

Erscheint wöchentlich sechs- (mit Ausnahme der Feiertage) Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 25-69, Maribor, Kopalska ul. 6



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—, für das Ausland monatlich Din 40.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto belegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Kanada erwartet baldige deutsche Grossoffensive gegen Grossbritannien

Der Luftkrieg im Westen: Deutsche Flieger über England, britische Flugzeuge über den Kanalhäfen

Berlin, 3. Februar. (Avala-DNB). Im Rahmen der bewaffneten Erkundungsflüge wurde gestern der Flugplatz Mildenhall in England angegriffen, wobei am Boden zwei englische Flugzeuge zerstört wurden. Auch an den Hangars wurden Treffer festgestellt. Ein gegnerischer Handelsdampfer von 4000 Tonnen wurde ferner von deutschen Flugzeugen angegriffen und von Bomben getroffen, sodaß sofort Flammen aus dem Deck empor-schoßen. Auch ein zweiter feindlicher Handelsdampfer von 3000 Tonnen wurde auf ähnliche Weise in Brand geschossen.

Berlin, 3. Februar. (Avala-DNB) Eine Versuche in britischen Kampfflugzeu- gen in Begleitung von Jagdflugfor- mationen gestern nachmittags einen An- griff auf deutsche Flughäfen in Nord- frankreich. Einer kleineren Anzahl von Maschinen gelang es, Bomben abzuwer- fen, die jedoch an militärischen Zielen keinen Schaden anrichteten. Die engli- schen Flugzeuge dürften die Aufgabe ge-

habt haben, Boulogne zu bombardieren, wo eine Anzahl von Häusern von zehn Sprengbomben getroffen wurde. Hierbei wurden sieben Personen getötet. Deut- sche Jagdformationen zersprengten die feindlichen Luftstaffeln. Es entwickelten sich Luftkämpfe, wobei deutsche Jäger ein englisches Jagflugzeug abschossen, während die deutsche Flak einen briti- schen Bomber der Bristol-Blenheim- Klasse zum Absturz brachte. Ein dritte britische Maschine, ein Hurricane-Jäger, mußte auf einem deutschen Flugplatz nie- dergehen, wo sie vollkommen unversehrt in deutsche Hände fiel. Der Pilot wurde gefangen genommen. Die feindlichen Ap- parate mußten den Rückzug antreten, als deutsche Jagdformationen auf der Bild- fläche erschienen.

Ottawa, 3. Februar. (Avala-Reuter). Der Chef der kanadischen Regierung, Ministerpräsident Mackenzie King, erklärte gestern in einer Rundfunkspra- che, daß Deutschland in naher Zukunft

gewaltige Offensivstöße gegen Großbri- tannien durchführen werde. Mackenzie King sagte u. a.: »Ich glaube, daß Deutschland den Versuch machen wird, eine ganze Reihe von furchtbaren, bis jetzt noch nicht dagewesenen Angriffen zur Durchführung zu bringen«. Der kana- dische Ministerpräsident sprach sodann von der Hilfe, die Kanada an Großbri- tannien leiste und betonte hierbei, daß Kana- da im Laufe dieses Jahres 25 weitere Luft eskadrillen nach England schicken werde. Mackenzie King kündigte auch eine Ver- stärkung der kanadischen Kriegsflotte an.

Berlin, 3. Februar. (Associated Press) Deutsche Kampfflugzeuge beleg- ten am gestrigen Tage englische Flug- plätze und Industrieanlagen sowie ver- schiedene feindliche Stützpunkte an der nordafrikanischen Küste mit Bomben. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro mel- det, haben deutsche Kampfflieger zwei englische Flugplätze aus geringer Höhe mit Erfolg angegriffen, wobei zahlreiche

feindliche Maschinen zerstört oder be- schädigt wurden. Ferner wurden ein Ha- fen und zwei Fabriken in Ostengland wirksam bombardiert. Die deutschen Fernkampfgeschütze am Kanal setzten ihr Bombardement der englischen Küste fort. Wie deutsche Berichte ferner besagen, haben die jüngsten englischen Luftangrif- fe auf die französischen Kanalhäfen kei- nen Schaden an militärischen Objekten verursacht. Wohl wurden aber sieben Zi- vilpersonen in Boulogne getötet.

London, 3. Februar. (Associated Press) Die britische Luftwaffe eröffnete gestern eine neue Luftoffensive gegen die französischen und belgischen Häfen, wo die Deutschen nach englischer Meinung ihre Invasion vorbereiten. Die gestrigen englischen Luftaktionen wurden bei schönstem Sonnenschein durchgeführt. Britische Bomber belegten vor allem die Hafenanlagen von Brest, Boulogne und Ostende mit Bomben.

## Britischer Vorstoß gegen Massaua

Kairo, 3. Feber. (Avala-Reuter) In der amtlichen britischen Mitteilung heißt es, daß die englischen Truppen nach der Einnahme von Agordat den Vormarsch gegen die Stadt Cheren, die 80 Kilometer östlich von der nach Massaua am Roten Meer führenden Bahn liegt, fortsetzen und rasch vordringen. Cheren ist jeden- falls schwächer befestigt, als es Agordat war, man erwartet jedoch, daß sich der

Feind auf seinem Rückzug auch hier zur Wehr setzen wird. Es muß in Berück- sichtigung gezogen werden, daß in die- sem Sektor das Gelände stark bergig ist. In Agordat unterhielten die Italiener eine starke Garnison. Der Großteil dürfte sich aus der Umklammerung gezogen haben, immerhin wurden von den britischen Ver- bänden Hunderte von Italienern gefangen genommen. Die italienischen Truppen in

Barentu südlich von Agordat befinden sich jetzt in einer schwierigen Lage, da ihnen eine Umklammerung seitens der Engländer droht. Während die britischen motorisierten Abteilungen den Feind nach dem Innern abdrängen, liegen die nach der Provinz Gondar führen- den Wege ständig unter englischem Feuer.

### Kurze Nachrichten

Beograd, 3. Feber. (Avala) Der bulgarische Gesandte in Beograd Dr. Stojlov vuschien heute früh um 7.35 Uhr an. Stojlov war der Vertreter Bulgariens seit April v. J. Er erreichte ein Alter von 52 Jahren.

Washington, 3. Februar. (Avala-DNB). Das Finanzministerium lindert et- was die Bestimmungen über die Auszah- lung der blockierten Forderungen der in den besetzten Gebieten Europas lebenden Einzelpersonen. Jede in den besetzten Ge- bieten lebende Privatperson, die über Forderungen in den Vereinigten Staaten verfügt, kann monatlich eine bestimmte Summe erhalten, und zwar bis zu 100 Dollar für die gesamte Familie und außer- de mje 25 Dollar für jedes Familienmit- glied, zuzüglich jedoch höchstens 200 Dollar. Bisher belief sich die Summe auf 50 Dollar für die Familie und 10 Dollar für jedes Familienmitglied, jedoch höch- stens 100 Dollar monatlich. Die in den besetzten Gebieten lebenden Amerikaner werden fortan 500 Dollar monatlich er- halten können gegen 250 Dollar bisher.

Washington, 31. Jänner. (Avala.) Havas berichtet: Der Obmann des Mari- neausschusses des Repräsentantenhauses, Winson, unterbreitet im Namen der Re- gierung einen Gesetzesentwurf, betreffend die gesetzliche Verhinderung von Streiks auf Werften, die für Rechnung des Mari- neministeriums arbeiten. Dieser Gesetz- entwurf wird als eine der Maßnahmen be- trachtet, die dazu dienen sollen, die Au- torität der Regierung in Konflikten zwi- schen Arbeitgebern und Arbeitern zu be- festigen.

New York, 31. Jänner. Gestern verlie- ben die griechischen Frachtdampfer »Ka- sandra« und »Luludis« den Hafen von New York. Die Schiffe führen Nahrungsmittel und Sanitätsmaterial an Bord, die das amerikanische Rotkreuz für die grie- chische Bevölkerung gespendet hat. Der Wert der Ladung beläuft sich auf etwa eine Million Dollar. Die Fahrtrichtung, die die Schiffe eingeschlagen haben, wurde nicht bekanntgegeben.

## Schwere Unruhen in Johannesburg

Blutige Zusammenstöße zwischen Soldaten und englandfeindlichen Zivilisten / 140 Verletzte

Johannesburg, 3. Feber. (Associ- ated Press). In Johannesburg, der Haupt- stadt der südafrikanischen Provinz Trans- waal, kam es Freitag zu heftigen Straßen- kämpfen zwischen Soldaten und england- feindlichen Zivilisten. Die Unruhen nah- men größeren Umfang an und konnte die

Ruhe bis Sonntag früh noch nicht zur Gänze wiederhergestellt werden. An den Straßenkämpfen beteiligten sich Tausen- de von Zivilisten, Soldaten und Polizi- sten. Die Polizei sah sich gezwungen, Tränengasbomben und Gummiknüttel zu benutzen, um die Kämpfe im Stadttinnern

zu meistern. Nach bisherigen Schätzun- gen wurden in den Straßenkämpfen 140 Personen, zumeist Soldaten, verletzt. Es scheint, daß die Unruhen auf die Stadt Johannesburg beschränkt blieben.

## Deutschland und der Südosten

Beograder Pressestimmen zur jüngsten Hitler-Rede

Beograd, 3. Feber. Zur letzten Hitler-Rede bringen die Beograder Blätter noch weitere Kommentare ihrer Berliner Korrespondenten. Der »Vrome«-Korrespondent führt aus, der Balkan, der durch Jahrhunderte in zahlreichen Kriegen erschüttert wurde, wünsche diesmal erschont zu bleiben. Eine angesehene politische Persönlichkeit habe ihm erklärt, daß die Rede Adolf Hitlers und insbeson- dere der Teil, der sich auf den Süd- ostens außerordentlich bedeutsam sei. Man dürfe dabei nicht vergessen, daß Deutschland weder eine Unterdrück- ung der Völker dieses Raumes wün-

sche, noch daß es die Eroberung die- ses Raumes nötig hat, wie dies die englische Propaganda behauptet und gewisse verantwortungslose Personen verbreiten.

Deutschland werde heute alles tun, so glaube man in Berliner neutralen, jedoch gutunterrichteten Kreisen, um die Unabhängigkeit der Staaten des Südostens nicht zu verletzen, daß es aber auf diese oder jene Weise, soweit dies nötig werden sollte, die Gefahr, daß sich auf dem Balkan eine Front bilden könnte, verhindern werde.

Auch der »Politika«-Korrespondent betont, daß in ausländischen Kreisen die Erwähnung des Balkans in der

Rede große Aufmerksamkeit hervor- gerufen habe. Es herrsche allgemein die Ueberzeugung vor, daß Adolf Hit- ler dies nicht mit der Absicht tat, eine neue militärische Aktion des Reiches in diesem Raum anzukündigen, sondern daß er vielmehr allen Bal- kanstaaten auf diese Weise mitteilen wollte, wie sich die Lage gestalten würde, falls es England versuchen sollte, irgenwo in diesem Raum seine Absicht, eine neue Front gegen das Deutsche Reich zu bilden, zu ver- wirklichen. Es wird unterstrichen, daß der Reichskanzler den Balkan als Antwort auf verschiedene Berichte und Kommentare aus englischer Quelle erwähnte, in denen der Balkan sehr oft genannt wurde.

### Sedente der Antituberkulojen-Liga

# Kein Nachlassen der Kämpfe in Afrika

Reuter meldet die Einnahme der erythrischen Stadt Agordat / Deutsche Luftangriffe auf libyische Küstenstützpunkte / Ein britisches 10.000-Tonnen-Schiff im Hafen von Bardia versenkt / Weitere englische Schiffsverluste / Entscheidende italienisch-britische Schlacht vor Benghasi?

Irgendwo in Italien, 3. Feber. (Stefani). Der italienische Frontbericht Nr. 24 des Hauptquartiers lautet:

In der Cyrenaika keine bemerkenswerten Ereignisse. Unsere Luftwaffe bombardierte feindliche motorisierte Abteilungen, wobei zwei Flugzeuge des Typs »Hurricane« abgeschossen wurden. Die feindliche Luftwaffe griff unsere Flugplätze an. Das Bombardement richtete einigen Schaden an, es sind jedoch keine Toten oder Verwundeten zu verzeichnen.

In Ostafrika gab es erbitterte Kämpfe am nördlichen Kriegsschauplatz zwischen Agordat und Barendu, am Fuße des Hochlandes im östlichen Erythra. Unsere Luftwaffe greift in die Kämpfe ein und belegt unausgesetzt feindliche Stellungen und Kolonnen mit Bomben, wobei einige Motorfahrzeuge des Gegners vernichtet wurden. Unsere Flugzeuge schossen eine feindliche Maschine ab.

Deutsche Flugzeugstaffeln belegten erfolgreich Hafenanlagen bei Sollum und Bardia mit Bomben. Im Hafen von Bardia wurde ein Schiff von 10.000 Tonnen versenkt. Dieselben Flugzeugstaffeln griffen vorgestern nachmittags feindliche Handelsschiffe längs der Küste und im Hafen von Marmarica an. Hierbei wurden drei gegnerische Schiffe mittlerer Tonnage versenkt und drei weitere Schiffe beschädigt. Ein Unterseeboot unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Primo Lombarda griff im Atlantik einen von vier englischen Kriegsschiffen gesicherten Schiffsgeleitzug an. Das Tauchboot versenkte drei Schiffe in der Gesamttonnage von 15.000 Tonnen.

Kairo, 3. Feber. (Reuter) Nach einem amtlichen Bericht haben britische und indische Truppen Sonntag vormittags die 170 Kilometer von der Grenze in Erythra liegende Stadt Agordat im Sturm eingenommen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Mehrere Hundert Soldaten wurden gefangengenommen. Im Verlaufe der Kämpfe wurden fünf feindliche Bomber vernichtet. Der britische Vormarsch wird fortgesetzt.

Khartum, 3. Feber. (Reuter) Die südafrikanischen Truppen dringen immer tiefer in Somalia ein. Ihre Vortruppen operieren auch in Südbessiniens. Es wurden weitere Dörfer und befestigte italienische Stellungen eingenommen. Die britischen Truppen werden bei ihren Operationen tatkräftig von Flugzeugen unterstützt, die besonders Dschibuti und Addis Abeba erfolgreich mit Bomben belegten. Hierbei wurde die Bahnstation Aischa zerstört und die Strecke an mehreren Stellen

vollkommen unpassierbar gemacht.

Kairo, 3. Feber. Nach Informationen von unterrichteter Stelle ziehen sich die italienischen Truppen auf der Straße Gondar—Metema in aller Eile in das Innere Abessiniens zurück. Die Italiener räumten die Stadt Keren nordöstlich von Agordat in der Richtung auf Massaua.

London, 3. Feber. (Reuter) Gegenwärtig sind englische Streitkräfte mit der Säuberung des Terrains in Libyen beschäftigt. Die in der Wüste zerstreuten einzelnen italienischen Abteilungen werden verfolgt. Auf einem Paß im Dschebel

sollen sich etwa 6000 gegnerische Soldaten eingekesselt haben, auf die australische Truppen einen immer stärkeren Druck ausüben.

Kairo, 3. Feber. (Reuter) Der Berichterstatter des englischen Rundfunks Ward, der gleichzeitig mit den australischen Truppen in Derna einmarschiert ist, beschreibt ausführlich die Zerstörungen, die die britischen Bomber und die Artillerie in der Stadt und deren Umgebung angerichtet haben. Die Italiener leisteten in der ersten Verteidigungslinie erbitterten Widerstand, als aber auch die

zweite Linie fiel, mußten sie sich rasch zurückziehen, wobei mehrere Abteilungen in englische Gefangenschaft gerieten. In den Gassen von Derna lagen große Steinblöcke, hinter denen gegnerische Schützen, die sich mit Feldgeschützen, Maschinengewehren und Handgewehren zur Wehr setzten, zum Schutze dienten. Derna dürfte noch schwerer gelitten haben als Tobruk. Die britischen Verbände rücken jetzt entlang der Küste und auch direkt durch die Wüste sehr rasch gegen Benghasi vor, wo Marschall Graziani eine Entscheidungsschlacht erwarten soll.

## Weygand spricht sich für die Unterflügelung Petains aus

Laval gründet in Paris seine eigene Partei

Bone (Algerien), 3. Feber. Der Generalbevollmächtigte der französischen Regierung in den nordafrikanischen französischen Kolonien, General Weygand, hielt im Rundfunk eine Ansprache, in der er erklärte, daß sich alle patriotischen Franzosen um Marschall Petain scharen müßten, der es sich zur Aufgabe gemacht habe, die geistige, politische und wirtschaftliche Wiedergeburt Frankreichs vorzubereiten.

Vichy, 3. Feber. Wie aus Paris gemeldet wird, wurde dort eine neue politische Partei gegründet, hinter der Pierre Laval stehen dürfte. Die neue Partei plädiert für eine möglichst enge Zusammenarbeit Frankreichs mit Deutschland. Die Parole der neuen Partei lautet: „Vereinigt Frankreich mit Europa!“

Schiffen verfügen würde, vor allem seine in Aegypten kämpfenden Einheiten durch neue Divisionen verstärkt würde. Demgegenüber berief sich Metaxas auf das zwischen dem englischen und griechischen Generalstabschef geschlossene Abkommen und bat den englischen General nachdrücklich, eine größere Hilfe als bisher zu gewähren. Der englische General lehnte, wenigstens vorläufig, diese Bitte ab.

Laut Informationen nahm jetzt die Besprechung eine dramatische Wendung. General Papagos warf General Wavell vor, er habe die Griechen dazu gebracht, die blutige Offensive einzuleiten, und zwar durch das Versprechen, daß sobald die italienischen Verstärkungen ankommen würden, auch England neue Verstärkungen nach Griechenland entsenden würde. Metaxas und Papagos drohten damit, daß Griechenland unter solchen Umständen den Kampf aufgeben werde. General Wavell versprach also gezwungenermaßen, eine gewisse Anzahl englischer Truppen nach Griechenland zu entsenden, damit die englisch-griechische Zusammenarbeit wenigstens formell zum Ausdruck gebracht werde.

## Athen fordert Entsendung von vier britischen Divisionen

„Giornale d'Italia“ schildert den dramatischen Verlauf der Besprechungen Metaxas—Wavell

Rom, 3. Feber. (MTI) Die italienische Presse knüpft keine Kommentare an den Tod des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas. Sie bleibt dem in Italien aufgetakelten Grundsatz treu, daß man über Tote nur Gutes oder gar nichts reden solle. In hiesigen politischen Kreisen wird aber nicht verheimlicht, daß nach ihrer Auffassung Metaxas jener Mann gewesen sei, mit dessen Tode eine mit der schwerwiegendsten Verantwortung für den Ausbruch des italienisch-griechischen Krieges belastete Persönlichkeit aus dem Leben scheidet.

Der Beograder Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ bringt, indem er

sich auf meistens wohlinformierte Kreise beruft, eine dramatische Schilderung der letzten Besprechungen zwischen Metaxas und dem englischen General Wavell. Der Information des Berichterstatters zufolge sei es zwischen Metaxas und dem Generalstabschef General Papagos zu ernststen Meinungsverschiedenheiten gekommen. — General Papagos war nämlich der Ansicht, Griechenland solle sich um wirksamere Hilfe sowohl in bezug auf Menschenmaterial als auch auf Waffen an England wenden. Gegenüber der Ansicht des Chefs des Generalstabes vertrat Metaxas den Standpunkt, daß die Griechen den Kampf mit den ihnen zur Verfügung stehenden Kräften fortsetzen sollten. Metaxas habe sich jedoch im Laufe seines Frontbesuches davon überzeugt, daß General Papagos im Recht sei, und als General Wavell in Athen eintraf, traten Metaxas und Papagos im Einvernehmen auf und verlangten die Entsendung von mindestens vier völlig ausgerüsteten englischen oder australischen Divisionen. General Wavell, der gerade zur Zeit der Schlacht von Tobruk in Athen eintraf, habe erklärt, daß England, wenn es über eine hinreichende Zahl von

## Der Yen als Währungseinheitsbasis im großasiatischen Raum

Eine Mitteilung des japanischen Finanzministers Kawada — Wie Japan das Währungsproblem Großasiens zu lösen beabsichtigt

Tokio, 1. Feber. (Avala—DNB) Im japanischen Abgeordnetenhaus wurde gestern die Frage der einheitlichen Währung im großasiatischen Lebensraum geprüft. In diesem Zusammenhange erhob sich Finanzminister Kawada zur Abgabe einer grundsätzlichen Erklärung über dieses Problem. Der Minister verwies im Laufe seiner Ausführungen auf das Währungsabkommen mit Holländisch-Indien. Japan und Holländisch-Indien haben sich dahin geeinigt, die Verrechnung zwischen beiden Ländern auf Grund des Yens vorzunehmen. Wie Minister Kawada ferner erklärte, wird Japan in diesem Sinne versuchen, das Währungsproblem für den großasiatischen Raum zu lösen. Japan wünsche als führende Nation Großasiens eine einheitliche Verrechnungsbasis auf Grund des Yens zu schaffen.



Adolf Hitler spricht im Berliner Sportpalast zum deutschen Volk

Am achten Jahrestag der deutsch. Revolution sprach Adolf Hitler in einer Großversammlung in der traditionellen Kundgebungsstätte der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Berliner Sportpalast zum deutschen Volke. — Adolf Hitler während seiner großen Rede im dichtgedrängten Sportpalast.



Nach einem deutschen Luftangriff in London

# Das Jahr der Kriegsentcheidung

Die Worte des deutschen Großadmirals Dr. Raeder über die bevorstehende Stunde der Entscheidung / Erster Lord der britischen Admiralität: „Wir müssen uns ganz allein dem Angriff entgegenstellen“

Berlin, Anfang Febr. In deutschen maßgeblichen Kreisen wird erklärt: In seiner Neujahrsbotschaft an die deutsche Wehrmacht hat Hitler gesagt, daß »das Jahr 1941 den größten deutschen Sieg vollenden« werde. Seit dieser Erklärung erwartet man in der Welt, daß das laufende Jahr Entscheidungen bringen wird, die dem Krieg ein Ende machen sollen und nach deutscher Überzeugung auch tatsächlich seinen Ausgang bestimmen werden. Alle Fragen nach dem Termin der Ereignisse, die die letzte Phase des Krieges gegen England einleiten werden, sind nach deutscher Ansicht Fragen zweiter Ordnung. Man nimmt in Berlin das ungeduldige Rätselraten auf der gegnerischen Seite, das bald für die nächsten Tage, bald für den März oder den April die großen militärischen Ereignisse ankündigt, mit Gelassenheit zur Kenntnis und weist darauf hin, daß Hitler allein »mit dem ihm eigenen Instinkt für die rechte Stunde unter dem Gesichtspunkt der wahrscheinlich geringsten Verluste« ebenso wie bei früheren Gelegenheiten den großen Termin bestimmen werde.

Inzwischen ist die deutsche Führung, ebenso wie in der nur scheinbaren Ruhe des vergangenen Winters, mit allen Kräften bestrebt, die große Auseinandersetzung vorzubereiten, die wie ein deutsches Blatt sagt, die Todesstunde für England bedeuten werde. Für das Maß der deutschen Anstrengungen und die Sicherheit der deutschen Siegeserwartung ist auch die Rede aufschlußreich, die Großadmiral Raeder, der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, an die deutschen Werftarbeiter gerichtet hat. Großadmiral Raeder hat dabei den Anteil der Kriegsmarine an dem bisherigen Verlauf der Auseinandersetzung mit England und an der Entscheidung des Krieges in einer Weise bewußt, die in der ganzen Welt starke Beachtung finden dürfte. Deutschland ist mit einer wesentlich kleineren Kriegsmarine in den heutigen Krieg eingetreten als sie ihm im Weltkrieg zur Verfügung stand. Den gewaltigen Unterschied zur damaligen Zeit machte Großadmiral Raeder indessen deutlich, wenn er darauf hinwies, daß der deutschen Kriegsmarine im Weltkrieg nur die enge Nordsee als Aufmarschraum und Operationsgebiet zur Verfügung stand, während sie heute ihre ganze Schlagkraft im Besitz der neuen atlantischen Stützpunkte auf die lebenswichtigen britischen Zufuhren aus Übersee einsetzen könne. Diese Zufuhren würden überall angepackt, im atlantischen, im indischen und im pazifischen Ozean, wobei Unterseeboote und Überwasserstreitkräfte aller Art unter vollstem Einsatz sich in dieser Aufgabe teilen.

Großadmiral Raeder schilderte im einzelnen die verhängnisvollen Folgen dieser veränderten Lage, die durch den Einsatz der deutschen Luftwaffe noch erheblich verschärft werde, für die englische Versorgung. Er zog aus all dem die Folgerung, daß England immer rascher dem unausbleiblichen Untergang entgegengehe. »Keine Macht der Erde«, so lautete der Kernsatz seiner Rede, »kann dieses Verhängnis noch aufhalten. England kann sich selbst nicht mehr helfen und jede Hilfe von außen kommt angesichts der Wucht der deutschen Schläge in jedem

Falle zu spät.« Diese kategorische Feststellung erläuterte der Befehlshaber der Kriegsmarine noch mit der Erklärung, daß die deutschen Seestreitkräfte in einem zähen und unerbittlichen Kampf gegen die englischen Zufuhren dem Gegner die Lebenskraft nehmen, während gleichzeitig die Luftwaffe auf der Insel selbst die Zerstörung kriegswichtiger Ziele vollenden würden. Dieser gemeinsame Kampf werde solange fortgesetzt, bis die Stunde der Entscheidung komme.

Die Sicherheit der von Großadmiral Raeder ausgesprochenen Prognose, die eine absolute Vorherrschaft der deutschen Initiative bezeugt und in stärkstem Kontrast steht zu der Unsicherheit und den Besorgnissen der englischen Kriegführung, darf man wohl als ein bemerkenswertes Moment der Kriegslage betrachten. Der von Deutschland vorbereitete umfassende Einsatz für die Stunde der

Entscheidung wird aus der Rede ebenso erkennbar, wie die absolute Sicherheit mit der die deutsche Führung dieser Entscheidung entgegengeht.

London, 3. Febr. (Avala) Reuter berichtet: der Erste Lord der britischen Admiralität Alexander hielt in Preston eine Rede, in der er u. a. erklärte:

In der Zukunft harren euer die schwersten Aufgaben und die schwersten Prüfungen. Der Tag naht, da sich die größte militärische Organisation, welche die Welt je gekannt hat, mit ihrem ganzen Gewicht auf Großbritannien werfen wird. Wir müssen uns ganz allein dem Angriff entgegenstellen. Wir müssen siegen oder sterben. Es naht die größte Stunde unserer Geschichte und wir werden sie würdig empfangen. Das, was wir bisher getan haben, gibt uns die Aussicht auf den Triumph. Jetzt müssen wir die Gelegenheit nutzen um den Sieg davonzutragen.

## Neue deutsche Waffen

Italienische Pressostimmen über die bevorstehenden Kriegshandlungen

Rom, 3. Febr. Die römischen Blätter befassen sich mit den für den Frühling zu erwartenden Kriegshandlungen und insbesondere mit der vom Führer Adolf Hitler in seiner Rede angekündigten verstärkten Tätigkeit der U-Bootwaffe und der deutschen Luftwaffe. Der »Popolo di Roma« berichtet, die deutsche Flugzeugproduktion sei größer, als man sich vorstellen konnte. Weiter habe Deutschland einen neuen U-Boottyp hervorgebracht, der

alle bisherigen an Leistungsfähigkeit überbiete. Dies sind die neuen deutschen Waffen, hinter denen die ganze deutsche Wehrmacht steht, die noch nie so stark war wie gegenwärtig. Gleichzeitig binde die italienische Wehrmacht starke Teile von Englands Kriegsmacht im Mittelmeer und in Afrika. England müsse wissen, auf welcher mächtigen Wirklichkeit die Achsenmächte ihren Glauben in den Sieg aufbauen.

## Die Gebietsforderungen Siams an Indochina

Bangkok, 1. Febr. (Avala-Reuter.) Politische Beobachter in Bangkok glauben, daß sich die Friedenskonferenz, die in Tokio tagen und den Streit zwischen Siam und Französisch-Indochina zu lösen haben wird, vor große Schwierigkeiten gestellt sieht. Siam hatte nämlich ursprünglich gewisse Forderungen gestellt, die sich auf zwei kleine Gebietsstreifen am Ostufer des Mekong-Flusses bezogen. Im Laufe einer weitläufigen Kampagne seitens der Presse und des Rundfunks wurden diese Forderungen im Laufe der Zeit bedeutend erweitert. Die Propaganda wurde auch während der Feindseligkeiten zwischen beiden Staaten fortgesetzt, wobei ganz Kambodscha gefordert wurde. Die siamesischen Truppen besetzten größere Teile Indochinas, als die siamesische Pro-

paganda ursprünglich gefordert hatte. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß man den ursprünglichen Forderungen Siams entgegenkommen und auf dieser Basis ein Einvernehmen zu erzielen trachten werde. Hinsichtlich des am anderen Mekong-Ufer liegenden Gebietes kann man einstweilen noch nicht wissen, welchen Standpunkt die interessierten Delegationen einnehmen werden. Es heißt, daß wahrscheinlich nur jenes Gebiet für die Abtretung an Siam in Betracht komme, das am Westufer des Mekong liegt. Man weiß auch nicht, bis zu welcher Grenze die siamesische Delegation in ihren Territorialforderungen hinsichtlich des auf indochinesischem Gebiet liegenden Streifens gehen wird.

## Die USA haben nur 650 Kampfflugzeuge

2.400 Flugzeuge wurden im Vorjahre an England geliefert.

New York, 3. Febr. (DNB). Die »New York Herald Tribune« veröffentlicht eine Erklärung des amerikanischen Kriegsministers Stimson vor dem außenpolitischen Ausschuss des

Senats. Stimson sagte in dieser Erklärung, die amerikanische Armee verfüge derzeit bloß über 650 Kampfflugzeuge, von denen aber kein einziges den zeitgemäßen Anforderungen entspreche. Im vergangenen Jahre seien in den Vereinigten Staaten 2800 Kampfflugzeuge hergestellt worden, von denen die amerikanische Flotte und die Armee alles in allem nur 400 Apparate erhalten habe, während die übrigen nach dem Ausland ausgeliefert worden seien.

## Argentinische Getreideverschiffung nach Europa unterbunden.

Hamburg, 3. Febr. (UTA) Die letzte Wochenübersicht über die Getreideausfuhr weist als Anteil Europas an den Getreidelieferungen Argentiniens nur noch 52 t aus. Schon eine Woche zuvor hatten die Verschiffungen von Getreide nach Europa mit 6821 t einen Tiefstand erreicht, während in der gleichen Zeit des Vorjahres noch 68.796 t verschifft wurden. Praktisch genommen, bedeutet eine Verschiffungsleistung von 52 t in einer Woche daß in der Getreideausfuhr nach Europa ein Stillstand eingetreten ist. Mit

einer Besserung kann kaum gerechnet werden, da man für die nächste Zukunft eine weitere Zuspitzung der Lage infolge des Schiffsraumangels befürchtet.

## Maßregelung amerikanischer Journalisten in Beograd

Novisad, 3. Febr. Dem »Deutschen Volksblatt« wird aus Beograd gemeldet: Die jugoslawische Regierung hat den Korrespondenten der »New York Times«, Ray Bloke, und den Rundfunkkorrespondenten der »Columbia Broad Castings Corporation«, Winston Burdett, wegen groben Vertrauensbruches und vollkommen erfundener Falschmeldungen gemäßregelt. Beiden wurde die Benützung des Telefons für eine Woche verboten. Burdett wurde außerdem die Benützung des Beograder Kurzwellensenders, auf dem er Meldungen in englischer Sprache abzugeben pflegte, vorläufig für drei Wochen gesperrt. Jede Zuwiderhandlung zieht die sofortige Ausweisung nach sich. Burdett zog die Folgerungen und fuhr nach Sofia ab. Man hält es an zuständiger Stelle für fraglich, ob er unter diesen Umständen zurückkehren wird.

Der Anlaß zu dieser Maßnahme der Regierung ist folgender: Bloke setzte als Beograder Korrespondent der »New York Times« vollkommen erfundene Nachrichten über angebliche Unruhen in Mailand und Turin in Umlauf, die ihm, wie schon in früheren Fällen, auch diesmal aus Beograd maßgebenden englischen Kreisen zugesteckt worden sein dürften. Um die Verantwortung gewissermaßen zu teilen, gab Bloke diese Nachricht auch dem Beograder Sprecher der »Columbia Broadcasting Corporation«, Burdett, der durch seine achsenfeindliche Tendenzmeldung bekannt ist und eine antifaschistische Italienerin jüdischer Abstammung zur Frau hat. Burdett gab dann die Nachricht über den im Zentralpreßbüro des Ministerpräsidiums arbeitenden Kurzwellensender im Rahmen seines üblichen Sendeprogramms in englischer Sprache durch.

## Dr. Hacha über die Mission und Zukunft der Tschechen

Berlin, 3. Febr. In einer Unterredung des Vertreters der »Berliner Börsen-Zeitung« mit dem tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hacha behandelte dieser die heutige Lage des tschechischen Volkes und dessen Einstellung zur europäischen Neuordnung.

Dr. Hacha betonte einleitend, daß das tschechische Volk entschlossen sei, an dem organischen Neuaufbau des europäischen Kontinents mitzuarbeiten, und er glaube fest, daß dabei dem tschechischen Volk eine bedeutende, seiner Bildung, seiner Zähigkeit und seinem Fleiß angemessene Rolle zufallen wird. Gerade der Gedanke eines einheitlichen europäischen Wirtschaftsraumes sei für das tschechische Volk, seine Intelligenz und seine Arbeiterschaft sehr förderlich, weil es als kleines Volk erst nach Eingliederung in einen großen Wirtschaftsraum seine Leistungsfähigkeit beweisen könne. Ueber die Lage der tschechischen Wirtschaft sagte Dr. Hacha, daß die durch die Ausnahmebedingungen des Krieges verursachten kleinen Einschränkungen durch das Aufblühen anderer für Kriegszwecke arbeitender Wirtschaftszweige wettgemacht worden seien. Entsprechend gebe es im Protektorat heute praktisch keine Arbeitslosigkeit mehr, sondern es herrsche im Gegenteil in einigen Wirtschaftszweigen Arbeitermangel. Für die Arbeiterschaft wären nach dem Muster des Reiches in weitestem Umfange soziale Maßnahmen getroffen.

Nachdem sich Dr. Hacha mit den tschechischen Emigrantenkreisen auseinandergesetzt hatte, von deren Agitation er sagte, daß sie die Haltung der Tschechen, die sich von kühler Ueberlegung leiten ließen, nicht ins Wanken bringen könne, würdigte er die Möglichkeiten, die das tschechische Volk zur Pflege seiner Kulturwerte und deren Weiterentwicklung besitzt. Das kulturelle Eigenleben der Tschechen könnte sich voll auf Grund der vom Führer zugesicherten Autonomie entwickeln. Durch den stark geförderten deutsch-tschechischen Kulturaustausch

## Die Zukunft der europäischen Ernährungsfrage

Berlin, 3. Febr. (UTA) Eine eingehende Darstellung der europäischen Ernährungslage gibt Staatssekretär Backe vom Reichsernährungsministerium in der Sonderausgabe der Zeitschrift »Der Vierjahresplan«, wobei er sich insbesondere den Nachkriegsaufgaben widmet. Die Landwirtschaft Europas steht vor der Aufgabe, ihre Erzeugung so zu entwickeln, daß sie auch in fernerer Zu-

kunft und auf lange Sicht die Nahrungsmittelversorgung ihrer Völker in möglichst großem Umfange aus eigener Erzeugung sicherstellt. Es sei ohne weiteres denkbar, einen großen Teil der Lücken in der europäischen Nahrungsmittelversorgung, die bisher durch Uebersee-Einfuhr gedeckt wurden, durch Steigerung der europäischen Erzeugung zu schließen.

würden die gegenseitigen kulturellen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen immer weiter vertieft.

## Morgenthau zur Lage Englands

Berlin, 3. Febr. (UTA) In Berlin wird mit unveränderter Sorgfalt der Verlauf der Vernehmungen in der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten in Washington zum Thema des England-Hilfsgesetzes verfolgt. Vor allem die Mitteilungen Morgenthaus haben besonderes deutsches Interesse gefunden. Seine Feststellungen, daß England, China und Griechenland ohne die geplante erweiterte amerikanische Hilfe den Krieg nicht fortsetzen könnten, wird als eine bemerkenswerte Bestätigung der deutschen Feststellungen über den bereits jetzt erzielten Wirkungsgrad des Kampfes der Achse gegen England betrachtet.

Man ergänzt diese Feststellungen Morgenthaus deutscherseits durch den Hinweis, daß dieser Erfolg vom Deutschen Reich bereits im Stadium der Vorbereitungen erzielt wäre und man daraus Schlüsse auf die Wirkungen des Großeinsatzes ziehen könne. Das Wort des Großadmirals Raeder über das „Zu spät“ der amerikanischen Hilfe bekommt nach Berliner Auffassung durch die amerikanische Erklärung besondere Beweiskraft. Wie gering Staatssekretär Morgenthau den englischen Kredit überhaupt noch einschätzt, geht nach hiesiger Ansicht deutlich daraus hervor, daß er die Frage, ob die neuen englischen Schulden das gleiche Schicksal erleben würden wie die englischen Weltkriegsschulden, sehr ausweichend beantwortete.

Im übrigen wird im Zusammenhang mit dem Thema USA der Vorstoß von Lord Halifax mit Interesse vermerkt, der gegen den Washingtoner Beschluß auf Aufhebung des Embargos gegenüber der Sowjetunion protestierte und diesen Schritt der Vereinigten Staaten als die Öffnung einer gefährlichen Blockade-Lücke bezeichnet hat. Auf der einen Seite, so meint man in Deutschland, flehe England dringend um Hilfe, auf der anderen Seite spiele es sich als Zensor wohlüberlegter amerikanischer Regierungsentscheidungen auf. Man erklärt sich diese englische Aktion deutscherseits derart, daß nur die englische Sorge wegen der Unwirksamkeit der Blockade die Engländer zu einer solchen Kritik an die USA verleite.

b. **Gradska opština.** Diese Fachzeitschrift erörtert alle sich ergebenden Fragen der Kommunalpolitik, veröffentlicht Gesetze und Verordnungen und setzt sich mit aktuellen Problemen auseinander. Erscheint monatlich in Beograd, Uzun Mirkova ulica br. 1 und kostet im Jahresbezug Din 100.—.

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 3. Februar

## Das halbe Schuljahr vorüber

Kaum die Hälfte der Mittelschüler glatt durchgekommen

Heute, teilweise in der abgelaufenen Woche, werden die Halbjahrszeugnisse bzw. -Ausweise unter die Schüler verteilt, die diesem Ergebnis mit Herzklöpfen entgegenbangen. Das erste Halbjahr 1940-41 ist hinter uns, und mit neuem Elan gehen die Schüler daran, die zweite Halbzeit zu ihren Gunsten zu verbessern, um am Vidov dan besser abzuschneiden als diesmal. Die Lernerfolge sind im allgemeinen nicht sonderlich befriedigend.

Nach Berichten aus den größeren Städten hat kaum die Hälfte aller Mittel- und Bürgerschüler positive Noten erhalten. Bedenklich groß ist auch der Prozentsatz jener Schüler, die aus verschiedenen Gründen nicht klassifiziert werden konnten. In Slowenien müssen ferner mehrere Hundert Schüler beiderlei Geschlechtes die Anstalt verlassen, da sie mehr als zur Hälfte schlechte Noten erhielten.

stoffzentrale, Bestimmungen über das Sammeln von Daten über den Außenhandel, die Kontrolle von Arzneien biologischen Ursprunges, das Unterrichtsprogramm der Kurse für Turnlehrer usw.

m. **Tod eines Zeitungsmannes.** Im Mariborer Krankenhaus ist der Versicherungsbeamte Roman Bende nach längerem Siechtum gestorben. Roman Bende, der erst 47 Jahre alt war, gab nach dem Umsturz in Gornja Radgona ein Wochenblatt („Murska straza“) und später in Ptuj das humoristische Blatt „Pavliha“ heraus. — Auch nachher wirkte er bei mehreren Blättern mit und versuchte sich auch auf politischem Gebiete. Seiner Feder entstammt auch eine Gedichtesammlung. Zuletzt trat er in den Versicherungsdienst ein. — Friede seiner Asche!

m. **Lebensjubiläum eines großen Tierfreundes.** Dieser Tage beging der Oberveterinärarzt i. R. Franz Pirnat bei voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Oberveterinärarzt Pirnat, der lange Jahre in Slovenj Gradec und nachher in Maribor wirkte, ist eine populäre Persönlichkeit unserer Stadt. Insbesondere als vorbildlicher Tierfreund trat er immer wieder hervor. Seine Tierprozessionen richteten alljährlich ein Memento an die Öffentlichkeit, auch dem Tier mehr Menschlichkeit angeeignet zu lassen. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete trat Oberveterinärarzt Pirnat hervor, wobei er sich vor allem für die Zucht des steirischen Huhnes einsetzte und damit unserer Hühnerzucht zu neuem Auftrieb verhalf. Aber auch sonst griff der Jubilar überall helfend ein, wenn es galt, dem Tier und damit der Landwirtschaft beizustehen. Dem aufrechten und mit seltener Herzengüte geadelten Jubilar auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Zum Kommandanten der jugoslawischen Kriegsmarine** wurde der bisher dem Marinestab zugeteilte Konteradmiral Julian Luteroti ernannt. Der neue Marinekommandant war schon fast ein Jahr der provisorische Leiter der jugoslawischen Kriegsmarine. Er steht im Alter von 57 Jahren.

m. **Einen vergnügten Abend** verspricht die Aufführung der köstlichen Komödie »Ich liebe Dich« am morgigen Dienstag zu bringen. Als Gäste werden sich diesmal Frau Vida Juvan als Eva Derhoff und Slavko Jan als Percy Jackson vorstellen. Beide gehören zu den Stützen des Nationaltheaters in Ljubljana und zählen gerade dieses Stück zu ihren Glanzrollen.

m. **In der Volksuniversität** spricht heute, Montag, der Konservator Universitätsprofessor Dr. France Stele über die Mariborer Domkirche, als Zeugin unserer Vergangenheit.

m. **Der Kartenverkauf für das große Symphoniekonzert** am 5. Febr. ist im vollen Gange. Dem ersten Auftritt unserer Symphoniker in diesem Jahre wird ein umso größeres Interesse entgegengebracht, als die Vortragsordnung dieses erlesenen Kammermusikabends wirklich Perlen der symphonischen Musik bringt. Es empfiehlt sich daher schon jetzt, sich in der Papierhandlung Koren, Gosposka ulica, um einen passenden Sitzplatz umzusehen.

m. **Aus der Theaterkanzlei.** Die Abonnenten der Reihe A werden ersucht, so bald als möglich die Eintrittskarten für das Symphoniekonzert an der Tageskasse zu beheben.

m. **Die Bewohnerschaft von Pobrežje** wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit heutigem Tage die Brot- und Mehlkarten zur Verteilung gelangen. Jede etwaige Veränderung muß binnen 48 Stunden angemeldet werden.

m. **Für den »Putnik«-Ausflug nach Budapest** vom 22. bis 26. d. wurde die Ausstellung des Einzel- sowie des Kollektivpasses auf Grund einer Entscheidung des Finanzministeriums auch ohne Vorwei-

## Schlechte Reichsstraßen durch mangelhafte Erhaltung

WICHTIGE KONFERENZ DER BÜRGERMEISTER DES GRENZLANDES.

Die Bürgermeister der Bezirke Maribor und Ljutomer hielten im Saale des hiesigen Bezirksstraßenausschusses dieser Tage eine wichtige Konferenz ab, die vor allem verschiedenen Wirtschafts- und Verkehrsfragen des Grenzlandes galt.

In der Konferenz berichtete der Obmann des hiesigen Straßenausschusses Vizebürgermeister Z e b o t ausführlich über die schlechte Beschaffenheit, in der sich gegenwärtig die Reichsstraßen im Grenzgebiet befinden. Insbesondere ist es die Straße Maribor—Sv. Lenart—Sv. Benedikt—Gornja Radgona—Radenci—Murska Sobota, die durch die starke Beanspruchung in den letzten Monaten stellenweise schier unbefahrbar geworden ist. Diese Straße wurde mit 1. April v. J. vom Staat übernommen, der aber für deren Erhaltung nur geringe Mittel aufwendet, obwohl sie eine der wichtigsten Verbindungen Nordsloweniens ist. Durch die Slovenske gorice rollen auf dieser Straße Tag und Nacht schwere Fuhrwerke, große Lastautos und Autobusse, die hier die Verbindung zwischen Maribor und dem Murfeld und Prekmurje aufrechterhalten. In den letzten Monaten dürfte diese Straße wohl eine der frequentiertesten in ganz Slowenien sein und eben deshalb läßt ihr gegenwärtiger Zustand alles zu wünschen übrig. Insbesondere ist es der westliche Abschnitt, vom Bahnviadukt in Pesnica bis Sv. Lenart, auf dem wegen der schlechten Straßenbeschaffenheit eine Reihe von Kraftwagen, Autobussen und anderen Fuhrwerken stecken geblieben sind oder auch schwere Unfälle erlitten haben.

Es ist kein Geheimnis, daß für die Erhaltung dieser Reichsstraße minimale Mittel zur Verfügung stehen. Es genügt, wenn festgestellt wird, daß hier erst auf zehn

Meter ein kleines Häufchen schlechten Schotters kommt. Guter Schotter ist hier selten und müßte das Material vom rechten Draufer über Maribor herangebracht werden, was natürlich mit großen Ausgaben verbunden ist, da pro Kubikmeter die Transportkosten mindestens 120 Dinar ausmachen.

Es bleibt nichts anderes übrig, als die Reichsstraße ordnungsmäßig und genügend zu erhalten, oder aber sie für schwere Fuhrwerke und auch für die Autobusse zu sperren.

Auch die Reichsstraßen Maribor—Ptuj—Ormož und Maribor—Prevalje befinden sich in einem annähernd gleichen Zustande. Auch für diese wich-

**Gewerbeball** am 8. Febr. 1941 im Sokolsaal (Unionsaal) Mittelmusik

tigen Verbindungen stellt der Staat zwecks Erhaltung für die gegenwärtigen Verhältnisse höchst ungenügende Mittel bei, so daß ihre Erhaltung nur geringe Aufmerksamkeit gewidmet werden kann.

Die Bürgermeisterkonferenz nahm die Ausführungen des Obmannes Zebot zur Kenntnis und faßte den Beschluß, in den nächsten Tagen zum B a n u s eine Abordnung zu entsenden, um ihm eine dokumentierte Denkschrift über die Beschaffenheit der Reichsstraßen im Grenzland zu überreichen und auf eine Wandlung der Dinge zu dringen.

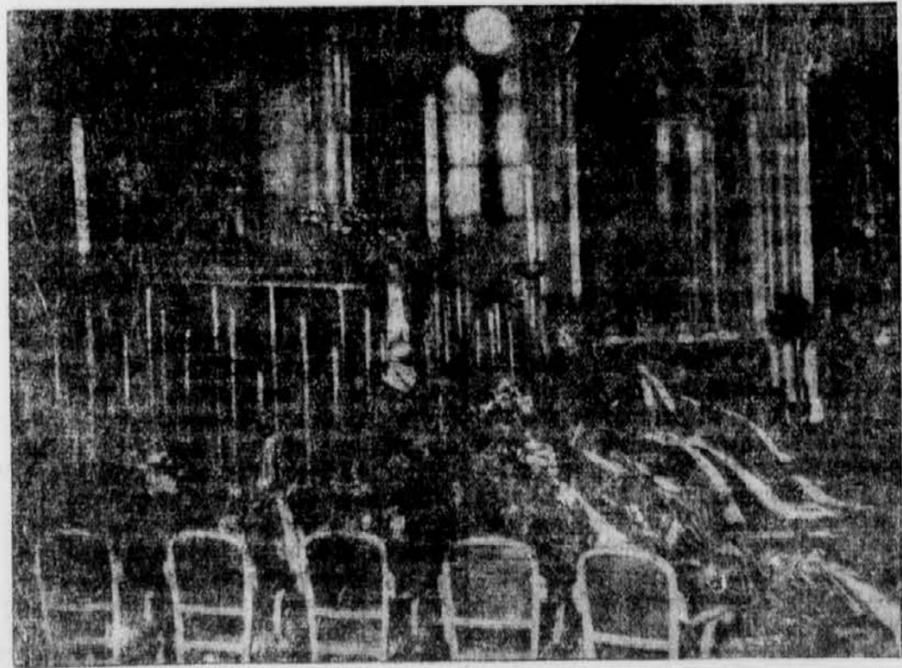
In der Aussprache wurde auch die Frage der Versorgung der Slovenske gorice mit elektrischer Energie besprochen und wurden in diesem Zusammenhang einige Beschlüsse gefaßt, die die Hoffnung rechtfertigen, daß auch diese Frage in absehbarer Zeit einer gedeihlichen Lösung wird zugeführt werden können.

m. **In Ljutomer** ist der Kaufmann und Besitzer Franz Wirth im Alter von 70 Jahren gestorben. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Große Verspätungen der Auslandszüge.** In den letzten Tagen weisen die aus Deutschland und Italien in Slowenien eintreffenden Züge große Verspätungen auf. So hatte Samstag der Abendpersonenzug aus Wien 3 1/2 Stunden und der nachmittägige Triester Schnellzug eine Verspätung von zwei Stunden. Auch am gestrigen Sonntag wiesen einige Züge beträchtliche Verspätungen auf, doch nicht so große wie am Vortage. Die Verspätungen sind größtenteils auf Wetterunbilden (Schnee und Sturm) zurückzuführen.

m. **Das Amtsblatt für das Draubanat** bringt in seiner Nummer 9 u. a. die Verordnungen über die Gründung des Ministeriums für Versorgung und Ernährung, über die Kontrolle der Wolleneinfuhr, über den Verkauf von Waschseife und über den Umfang des Warenverkaufs, das Reglement über die Tätigkeit der Brenn-

## Die Aufbahrung des verstorbenen ungarischen Außenministers



Unser Bild zeigt die Aufbahrung des am 27. Januar 1941 verstorbenen ungarischen Außenministers Graf Csaky im Budapestener Parlamentsgebäude

sung der Steuerbestätigung gestattet, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Näheres beim »Putnik«.

m. **Das heurige Bergfest** gestaltete sich zu einem gemütlichen, äußerst stimmungsvollen Stelldichein für Tänzer und Nichttänzer, für die alles bestens vorgesorgt war. Die Militärkapelle riß alsbald jung und alt mit sich und ließ allen eine rauschende Ballnacht miterleben. Auch der finanzielle Erlös dürfte recht günstig ausgefallen sein.

m. **1641 Fremde im Jänner.** In Maribor wurden im Jänner 1641 Fremde angemeldet, davon waren 202 Ausländer, und zwar 156 Deutsche, 16 aus dem Protektorat Böhmen-Mähren, 12 Italiener, 6 Schweizer, 3 Ungarn, 5 Griechen, 2 Engländer, 1 Türke, 1 Bulgare usw. Die Nächtigungsziffer betrug 2851.

m. **Unfälle.** Der Fabrikarbeiter August Kramer aus Ruše kam mit dem Bein zwischen die Puffer zweier Waggonetten und trug hierbei schwere Quetschungen davon. In Pobrežje glitt am vereisten Boden der 38jährige Hilfsarbeiter Ivan Klampfer aus und brach sich das Nasenbein. — Einen ähnlichen Unfall erlitt die 20jährige Handelsangestellte Stefanie Skala; sie erlitt eine schwere Knieverletzung. — Beim Verladen fiel dem 22jährigen Verwalter Ludwig Jurman aus Dragučeva ein Baumstamm auf den Fuß und verletzte ihn schwer. — Der Malergehilfe Josef Erjavec aus Pobrežje stürzte zu Hause derart unglücklich, daß er sich ein Bein brach.

m. **Selbstmordversuch unter der Auto-droschke.** Als Sonntag frühmorgens die Arbeiterin A. N. von einer Tanzunterhaltung nach Hause ging, warf sie sich in der Kopaliska ulica urplötzlich vor die Räder eines herannahenden Autotaxis. Der Wagenlenker konnte geistesgegenwärtig das Fahrzeug zur Seite reißen und so ein Unglück verhindern.

m. **1000 Dinar verloren und wieder gefunden.** Der Handelsreisende J. M. stellte auf dem Heimwege in der Ruška cesta den Verlust einer Tausend-Dinar-Note fest. Der Mann eilte zur Polizei, war aber nicht wenig überrascht, als er vor einem Geschäft am Fußsteig die vermißte Banknote wieder vorfand.

m. **Roheitsakt.** In Sv. Lovrenc wurde der 28jährige Besitzer Felir Podlesnik von mehreren betrunkenen Burschen attackiert und schwer mißhandelt. Podlesnik, der schwere Stichverletzungen erlitt, wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

»PUTNIK«-Gesellschaftsreise nach Budapest. 22.—26. Februar. Prospekte und umgehende Anmeldung bei »Putnik«.

m. **Wetterbericht** vom 3. Febr. 9 Uhr: Temperatur —5 Grad, Luftfeuchtigkeit 100 mm, Luftdruck 725.1 mm, windstill. Gestrige Maximaltemperatur —3, Minimaltemperatur —19.1, heutige Minimaltemperatur —5.4 Grad, Neuschnee 3 cm.

## Aus Celje

c. **Montag kein Vortrag im KB.** Wie bekannt, veranstaltet die Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes für ihre Mitglieder eine durchgehende Vortragsreihe, deren einzelne Vorträge jeden zweiten Montag abends um punkt 8 Uhr im Saal des Gasthofes »Zur grünen Wiese« abgehalten werden. Der erste Vortrag wurde bereits am 20. Jänner abgehalten, der zweite Vortrag sollte daher am 3. Februar stattfinden, muß aber wegen beruflicher Abwesenheit des Vortragenden auf Montag, den 10. Februar verschoben werden.

c. **Aktion Winterhilfe.** Die Stadthauptmannschaft macht darauf aufmerksam, daß heute die Sammlung für die Winterhilfe der Stadt Celje beginnt. Es wird neuerlich gebeten, sich an diesem Hilfswerk zugunsten der Aermsten weitgehendst zu beteiligen.

c. **Volkshochschule.** Heute (Montag) beginnt im Zeichensaal der Knabenbürgerschule im Rahmen der Volkshochschule eine Vortragsreihe für Gesundheitsfragen. Zeute spricht Prima-

# Eisenbahnzug vom Sturm beinahe in den Abgrund geworfen

Der Lokomotivführer vom Sturm 200 Meter weit in die Tiefe gefegt, aber auf der Schneehalde unversehrt liegen geblieben

In Serbien wütet gegenwärtig der schneidendkalte Nordostwind, die Kosa, eine Art des am Karst herrschenden Borasturmes, der alljährlich viel Unannehmlichkeiten, aber auch Schäden und Unglücksfälle mit sich zu bringen pflegt. Der Sturm ist stellenweise so heftig, daß er sogar Fahrzeuge zum Stehen bringt und sie nicht selten umstürzt. Am gestrigen Sonntag machte sich der Sturm an einen Eisenbahnzug heran, den er in größte Gefahr brachte.

Auf der Strecke Zaječar—Paraćin in Ostserbien blieb zwischen Kličevac und Jarovac der Zug, gegen den sich der Sturm mit aller Wucht richtete, stehen und konnte nicht mehr weiter. Es ging beim besten Willen nicht; der Zug konnte gegen die Gewalt des rasenden Sturmes nicht mehr ankämpfen. Der Lokomotivführer stieg

von der Maschine, um Nachschau zu halten, ob vielleicht ein anderes Hindernis die Weiterfahrt verhindere. Kaum berührte er den Boden, als er vom Sturm ergriffen und wie eine Feder in den Abgrund gefegt wurde. Der Mann wurde 200 Meter weit durch die Luft getragen und landete auf einer Schneehalde. Die Schneedecke war so hoch, daß sich der Maschinist tief hineinbohrte, aber mit heilen Gliedern davorkam. Als er sich aus dem Schnee heraufgearbeitet hatte, sah er erst, was mit ihm geschehen war.

Die Wucht des Sturmes war so stark, daß sich der am Bahndamm stehen gebliebene Zug bedenklich zur Seite neigte. Die die Strecke einsäumenden starken Bäume vermochten die Wagen und die Maschine aufzuhalten, daß sie nicht 80 Meter tief in den Abgrund stürzten.

rius Dr. Meršol aus Ljubljana über „Kinderparalyse und Meningitis“. Der Vortrag beginnt um 20 Uhr. Die Vorträge in dieser Reihe werden Mittwoch und Freitag fortgesetzt.

c. **Tödlicher Unfall bei der Arbeit.** Die „Gesellschaft zur Erzeugung feuerfester Gegenstände“ in Celje hat in Rudovica bei Baroševac in der Sumadija ein Werk mit einer Lehmgrube, in der zwei Arbeiter und der 32 Jahre alte Betriebsführer Josef Sparhakl aus Celje durch herabfallende Lehm-massen verschüttet wurden. Sie konnten nur mehr als Leichen geborgen werden. Josef Sparhakl war erst seit 1. Juni vorigen Jahres im genannten Werke beschäftigt.

c. **Kino Union.** Montag und Dienstag: „Meine Tochter lebt in Wien“, ein Ufa-Film mit Hans Moser. Eine köstliche Komödie der Verwechslungen um einen falschen Schwiegerpapa. Selten ist selbst in einem Hans Moser-Film so viel Reiz, so viel Scharm und so viel Lebensoptimismus enthalten gewesen, wie in diesem. Ein Lustspiel für alle, die einmal so recht von Herzen lachen möchten.



Ingenieur-Schule Ilmenau, Thüringen (Deutschland)

## Sprengstoffe werden zerfällt ...

Berlin, Jänner. Vor uns liegt ein großer Block, der holzähnlich aussieht, sich auch hart wie Holz anfühlt. Ein Arbeiter kommt mit einer Säge und fängt an, den Block in einzelne Teile zu zersägen. Wir sind inzwischen darüber unterrichtet worden, daß dieser so harmlos aussehende Block ein Stück hochexplosiblen Sprengstoffs ist, sodaß sich ein leichtes Gefühl des Unbehagens nicht unterdrücken läßt. Aber man versichert uns, jede Gefahr sei ausgeschlossen, nicht nur, weil die Säge, zur Verhütung einer Funkenbildung aus Bronze sei, sondern überhaupt, weil die modernen Sprengstoffe unter bestimmten Bedingungen außerordentlich unempfindlich sind.

Zur Zeit, als Alfred Nobel das Dynamit erfand, waren Explosionen in den Sprengstoffabriken an der Tagesordnung, heute kann man die Sprengstoffe nicht nur zersägen, wie wir sahen, man kann sie auch mit einem Streichholz anzünden, wobei nichts mehr geschieht, als daß sie wie Holz abbrennen. Die in ihnen ruhende, unheimliche Gewalt kommt erst zum Ausbruch, wenn man die sogenannte Initialzündung anwendet, die auch eine Erfindung Nobels ist. Der Sprengstoff wird dabei durch einen anderen, explodierenden Sprengstoff entzündet und zur Explosion gebracht.

Heute erfolgt die Entzündung vielfach in drei Stationen: zuerst wird durch Schlag die Zündkapsel, die eine Quecksilberverbindung enthält, zur Explosion gebracht, diese entzündet eine kleinere Sprengladung und diese erst die Hauptsprengmasse. Bis zu 8000 Meter in der Sekunde beträgt die Detonationsgeschwindigkeit dieser modernen hochexplosiblen Sprengstoffe. Das heißt die Explosionswelle würde in einer Sekunde vom Adolf Hitler-Platz im Westen Berlins bis hinter den Alexanderplatz im Osten der Stadt rasen, falls sich ihr nichts entgegenstellt. An dem aber, was im Wege steht, zeigt sie dann ihre ganze zerstörende und vernichtende Kraft.

Wenn man auch heute gelernt hat, die Sprengstoffe bei der Herstellung in ihrer Gefährlichkeit zu bändigen, so wird in den modernen Sprengstoffabriken doch keine Vorsichtsmaßregel außer Acht gelassen. Diese Fabriken ziehen sich kilometerweit auseinander und bestehen aus kleinen, einstöckigen Häusern, die Erdwälle und dicke Betonmauern umgeben. Ihre Türen sind ohne Schlösser und lassen sich nur nach außen öffnen. Die Erdwälle und Betonmauern haben seltsame geknickte Gänge, ähnlich wie Laufgräben bei Befestigungen, an ihnen sollen sich gegebenenfalls die Detonationswellen brechen und ihre Gewalt verlieren. Die Fußböden sind mit Bleiblechen belegt, die Werkzeuge, wie schon gesagt, aus Bronze.

Bei einzelnen Arbeitsvorgängen kommen die Arbeiter mit dem Sprengstoff weder in Berührung noch sehen sie ihn überhaupt. Hinter einer dicken Panzerwand, der auch die stärkste Explosion nichts anhaben könnte, arbeitet eine hydraulische Presse, die mit einem Druck von 2 Mill. kg das Trinitrotoluol, einen der explosibelsten Sprengstoffe, aus einem mehligem Pulver in einen festen, harten Körper verwandelt. Meßinstrumente an der Panzerwand zeigen dem Arbeiter den Verlauf des Preßvorganges an, sodaß er stets regulierend eingreifen kann.

## Bücherschau

b. **Handbuch der Kulturgeschichte.** Her ausgegeben von Dr. Heinz Kindermann, erscheint in der Akademischen Verlagsanstalt »Athenaion«, Potsdam. Lieferung 55—66. Es ist der Mensch des 17. Jahrhunderts, den W. Flemming in seiner »Deutschen Kultur im Zeitalter des Barock« behandelt. Was dieser Beitrag bedeutet, lehrt eine kurze Uebersicht über die letzten Lieferungen, die den Barockmenschen vom Theater bis zum Alltag in seiner Lebenssphäre zeigen. Es ist ein wohl einzigartiges Verdienst dieses Handbuchs, dem Menschen von heute, Kulturgeschichte in einer neuen, geradezu mitreißenden Weise nahegebracht zu haben. Flemming schöpft in seiner Darstellung wirklich aus dem Vollen, wenn er die Fülle der barocken Lebensäußerungen in einer durch ebensoviel systemati-

## Mariborer Theater

Montag, 3. Febr.: Geschlossen.

Dienstag, 4. Febr. um 20 Uhr: »Ich liebe Dich«. Gastspiel Vida Juvan und Slavko Jan. Abonnement C.

Mittwoch, 5. Febr.: Geschlossen. Für die Abonnenten der Reihe A Symphoniekonzert.

Donnerstag, 6. Febr. um 20 Uhr: Tanzabend Erna Mohar und Boris Pilato, Ab. B.

## Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Heute, Montag, letzter Tag: der deutsche Großfilm »Stern von Rio« mit der bezaubernden Tänzerin La Jana und Gustav Diesel. — Dienstag der hervorragende französische Spitzenfilm »Unmoral« mit Gaby Sisvian, Francoise Rosay und Paul Combo. — In Vorbereitung der erstklassige deutsche Film »Yvette« (Die Tochter der Kurtisane) nach dem gleichnamigen Roman von Guy de Maupassant mit Käthe Dorsch und Albert Matterstock.

Burg-Tonkino. Premiere des grossen russischen Standardfilms »Stjenka Razin«. Die Legende vom berühmten Ataman der Donkosaken wurde in dramatischer Neugestaltung zu einem klassischen Filmwerk geschaffen, das die ganze Welt erobert hat. In den Hauptrollen die besten russischen Darsteller. — Als nächster Film folgt der französische Spitzenfilm »Ihr erstes Rendezvous« mit Deanna Durbin.

Union-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal, der großartige Kriegsfilm »Spion«, eine Epopöe der unbekanntesten Helden des Kriegsgeheimdienstes. Die Handlung ereignete sich dokumentarisch im Jahre 1917. Die Hauptrollen spielen brillant wie immer, Edwige Feuiller und André Lugnet. Der Inhalt ist äußerst spannend und ungemein interessant. — Unser nächster Film heißt »Die Rose aus der Großstadt« mit Tyrone Power, Alice Fay und Al Jolson.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Veränderlich und bewölkt. Warmwetter im Anzug.

## Radio-Programm

Dienstag, 4. Febr.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Konz. 17.30 Pl. 18 Solistenkonzert. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.15 »Jakob Ruda«, Drama von Ivan Cankar. — Beograd, 18 Konz. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Orgelkonzert. 22 Neue Musik. — Prag, 15.45 Kammermusik. 19.40 Tanzmusik. 21.55 Sinfoniekonzert. — Sofia, 19.50 Konz. 21.30 Tanzmusik. — Ankara, 20.45 Volksmusik. 22.45 Konz. — England I., 19.20 Solistenkonzert. 21.15 Bunte Musik. — Deutsche Sender, 15 Konz. 18.20, 21.15 und 23.15 Unterhaltungsmusik.

schen Klarheit, wie eindringliche Erzählerkunst, ausgezeichneten Schilderung vor dem Leser ausbreitet. Man muß dieses Buch lesen und man wird einen Begriff bekommen vom Wesen und Wert des »Handbuchs der Kulturgeschichte«, das in Wort und Bild in bisher unerreichter Weise den Gang der Kultur über die Erde verfolgt.

b. **Die Literatur.** Monatsschrift für Literaturfreunde, herausgegeben von W. E. Süskind in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart, bringt in der vorliegenden Nummer eine lange Reihe von lesenswerten Beiträgen, angefangen mit der stets unterhaltenden Zeilupe und endend mit den zahlreichen, zum Teil recht ausführlichen Buchbesprechungen, die einen weiten Blick über das Gebiet der Neuerscheinungen tun lassen.

b. **Deutsche Sprachbilderbogen.** Von H. Kobelt und L. Grzegorzewski. Verlag Ferdinand Hirt in Breslau. Einzelheft Mk. —.15. Diese Hefte unterrichten auf Grund bildlicher, also allgemeinverständlicher Darstellung und können deshalb unabhängig von der betreffenden Landessprache benutzt werden.

# Wirtschaftliche Rundschau

## 26 Ausführ- und 28 Einfuhr-gemeinschaften

**DIE DIREKTION FÜR DEN AUSSENHANDEL HAT EINEN VORSCHLAG ZUR GRÜNDUNG VON 26 AUSFUHRGEMEINSCHAFTEN UND 28 EINFUHRGEMEINSCHAFTEN AUSGEGARBEITET.**

Beograd, 2. Febr. Wie der »Jugoslavische Kurier« erfährt, hat die Direktion für den Außenhandel bereits einen Plan zur Gründung von Ausführ- und Einfuhr-gemeinschaften ausgearbeitet, welcher auf der gestrigen Sitzung des Beirats für Außenhandelspolitik eingehend geprüft worden ist und auch auf dem nächst mit den Vertretern der Wirtschaftskreise abzuhaltenden Konferenz erörtert werden soll.

Dieser Plan sieht die Gründung von 26 Ausführ-gemeinschaften vor, u. z. w. für folgende Warengruppen: Viehfutter, Sämereien, Gemüse, Obst-, Gemüser- und Fleischkonserven, Pflaumen und Pflaumenmarmelade, Obst, Wein, Heilpflanzen, Hopfen, Hanf, Rinder, Schweine, Kleinvieh, Fleisch und Fleischartikel, rohe Kleinviehhäute, gegerbte Häute, Ge-

flügel und Eier, Süßwasser-Fische, Seefische, Fischkonserven, Molkereiprodukte, Holz, aus Holz gewonnene chemische Produkte, Lignit, Braunkohle, Mergel und Zement.

Andererseits wird die Gründung von 28 Einfuhr-gemeinschaften für folgende Warengruppen vorgesehen: Baumwolle, Wolle, Garne, Pflanzenfasern, Rohhäute, gegerbte Häute, Kautschuk, Fettstoffe, Kakao, Eisen, Weißblech und Zinn, Flugzeugindustrie, Kohlen, Naphtha, Gummirreifen für Automobile, Gummiwaren, industrielle Maschinen, elektrotechnische Artikel, Fahrzeuge, Reis, Kolonialwaren, Südfrüchte, Sämereien, landwirtschaftliche Maschinen, Hilfsmittel für die landwirtschaftliche Produktion, Gewebe, Filme, Heilmittel (pharmazeutische Produkte).

Bereits wenige Monate nachdem die deutsche Vermittlungsstelle für Frankreich ihre Tätigkeit aufgenommen hatte, waren Aufträge für mehrere hundert Mill. RM gebucht. Es ist nur natürlich, wenn vor kurzem französische Zeitungen feststellten, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit in letzter Linie auf diese deutsche Bestelltätigkeit zurückgehe. Da sich der Außenhandel grundsätzlich im Gegenseitigkeitsverkehr vollzieht, hat auf der anderen Seite das Deutsche Reich in die besetzten Gebiete jene Waren zu liefern, die dort gebraucht werden und die in Deutschland zu entbehren sind. Daß der Güteraustausch zwischen den beiden Achsenmächten auf das Maximum gesteigert worden ist und daß Deutschland und Italien einander alle Erleichterungen verschaffen, die nur möglich sind, braucht kaum unterstrichen zu werden. Wie die Verhältnisse auf dem Balkan liegen, beweisen die Statistiken, die dort monatlich veröffentlicht werden. Daß in mehreren Fällen das Reich in der letzten Zeit wesentlich mehr geliefert hat, als es einfuhrte, sodaß Clearingsalden zu seinem Gunsten entstanden sind, unterstreicht, in welchem Maße die deutsche Industrie in-takt ist.

## Die Handelspolitik des Deutschen Reiches im Kriege

(Von unserem Fa-Mitarbeiter.)

Berlin, Jänner. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die handelspolitischen Erfolge des Deutschen Reiches bei Ausbruch des Krieges nicht voraussehen waren. Man hatte sich in Berlin darauf eingerichtet, einer Blockade selbst dann standhalten zu müssen, wenn — wie im Weltkriege — Waren im nennenswerten Umfange vom Auslande nicht mehr hereinkommen sollten. Die Entwicklung hat jedoch mannigfache Erleichterungen gebracht. Sie liegen vor allem auf jenen Produktionsgebieten, die in Friedenszeiten für die Ausfuhr gearbeitet haben und bei einer Unterbindung des Außenhandels voll auf die Kriegproduktion hätten umgestellt werden müssen. Daß das jetzt nicht notwendig war, hat sowohl für den Krieg als auch für den künftigen Frieden Bedeutung: für die Gegenwart insofern, als innerhalb der Betriebe die alten Arbeitsmethoden, und die Erzeugungsprogramme aufrechterhalten werden können, für die Zukunft insofern als das Reich nicht wie 1919 eine Exportindustrie wieder neu aufzubauen braucht. Es gibt sogar Ansichten, die dahin gehen, daß der deutsche Ausfuhrapparat gestärkt aus der außenpolitischen Auseinandersetzung hervorgehen wird. Diese Stärkung liegt sowohl auf dem Gebiete der Organisation des Absatzes, der Werbung und der Beziehungen zu zahlreichen Nachbarländern, als auch auf dem der Erfahrungen, die mit neuen Werkstoffen gemacht werden konnten und die infolge der besonderen Kriegsumstände in verhältnismäßig kurzer Zeit an anderen Märkten eingeführt werden konnten, weil die Konkurrenz der klassischen Werkstoffe unterbunden war.

Noch wichtiger ist jedoch die Aufrechterhaltung der deutschen Ein- und Ausfuhr vom Standpunkt der Versorgung der deutschen Bevölkerung und der Bereitstellung des Materials für die Truppe. Es wäre ernährungs- und gesundheitspolitisch ein Problem gewesen, die Zusammensetzung der Lebensmittelzuteilungen in einer anderen Form vorzunehmen. Der Weltkrieg hat gezeigt, daß hier ein weites Spielraum vorhanden ist, sofern nur ein gewisses Mindestmaß zu jeder Zeit sichergestellt werden kann. Daß es aber angenehmer ist, wenn an alten Gewohnheiten in einem möglichst geringen Maße gerüttelt wird, versteht sich von selbst. Es ist auch rationeller, wenn Arbeiter, die bislang bestimmte Waren auf industrieller Basis hergestellt haben, diese weiter hervorbringen, als wenn sie plötzlich zur Herstellung bestimmter Konsum-

artikel für den Inlandbedarf zu übergehen.

Die besetzten Gebiete haben an der Ausgestaltung des deutschen Außenhandels einen wesentlichen Anteil. Wenn die dänischen und die norwegischen Außenhandelsstatistiken in den letzten Monaten nachgewiesen haben, daß die Umsätze den Vorkriegsstand nahezu wieder erreichen, dann ist ohne weiteres der Schluß berechtigt, daß der Umschlag mit dem Reich einen außerordentlichen Umfang angenommen haben muß. Gegenüber Belgien und Holland liegen die Dinge nicht anders. Zentralstellen vermitteln in diesen Räumen die deutschen Aufträge.

## Die Weltwarenmärkte

Das Internationale Landwirtschaftliche Institut zu Rom faßt in seinem Dezemberbericht die über die Weltweizen-ernte 1940-41 erhaltenen Informationen dahin zusammen, daß die Ernte in Nordamerika und in Asien vorzüglich, in Südamerika und in Afrika gut, in Europa und Australien dagegen schlecht ausgefallen ist. Die Welternte, als ganze betrachtet, darf als eine gutmittelmaß. Ernte bezeichnet werden und blieb nur um 2 v. H. hinter der unmittelbar vorangegangenen Ernte und um 8 v. H. der sehr guten Ernte 1938-39 zurück, während sie sämtliche Fünfjahresdurchschnitte der letzten fünfzehn Jahre wesentlich überschritt. Was die neue Ernte anbelangt, so konnten die Wintersaatenarbeiten mit der fast einzigen Ausnahme Ungarns in den meisten Ländern rechtzeitig durchgeführt werden und die neuen Saaten entwickeln sich befriedigend. Für die Gesamtheit der europäischen Länder wird eine wesentliche Erweiterung des Weizenbaugesbietes erwartet, desgleichen in Sowjetrußland. Eine bescheidene Arealvermehrung wird aus USA gemeldet, während man in Ägypten gleichfalls bemüht ist, die Anbaufläche weiter auszudehnen. Die hier geschilderte Lage dürfte die in den letzten zwei Wochen verzeichnete schwächere Tendenz der Getreidebörsen hinlänglich begründen.

Die Baumwollpreise gaben nach einer kurzlebigen Befestigung wieder etwas nach, inmerhin bewegt sich die New Yorker Lokonotiz noch immer bei 10 Cent. Während die Absatzsorgen der amerikanischen Baumwollproduktion noch unverändert bestehen, zumal sich die Konkur-

renz der südamerikanischen Produzenten, die ihre Anbaufläche noch weiter ausdehnen, merklich fühlbar macht. Die Transportschwierigkeiten, wie überhaupt die Auswirkungen des Krieges bringen bei der Verarbeitung der Textilrohstoffe bedeutende Verlagerungen. Die starken Schwankungen des Jutepreises führen dazu, daß in USA statt Jute vorzugsweise Baumwolle verarbeitet wird. Die Hanfknapheit in Uebersee kommt andererseits dem Sisalmarkt zugute, der in setzter Zeit infolge beträchtlicher Ueberschüsse ziemlich schwach lag.

In der Metallsituation hat sich in den letzten zwei Wochen kaum etwas geändert. Im Mittelpunkt des Interesses steht zurzeit die Frage der Verlängerung des Internationalen Zinnausschusses. Obgleich die Einschränkung durch die starke Erhöhung der Ausfuhrquoten praktisch als aufgegeben gelten darf, nimmt man doch an, daß der Ausschuß (d. i. das Restriktionsabkommen) trotz der bedeutenden Schwierigkeiten dennoch verlängert wird, und zwar aus einem einfachen Grunde. Das bekannte Vorratsabkommen der USA wurde nämlich mit dem Ausschuß abgeschlossen und eine einmal doch fällig werdende Auflösung der amerikanischen Reserve ist kaum ohne Mitwirkung des Ausschusses denkbar, es sei denn, daß man bereit wäre, dem Markt sich selbst zu überlassen. Man nimmt an, daß in dem neu zu konstituierenden Ausschuß die Frage einer Korrektur der Standardtonnage nach dem tatsächlichen Stand der Leistungsfähigkeit der einzelnen Produzentenländer in den Vordergrund treten dürfte.

× Der Häutevertrieb soll nach Beograd der Häutevertrieb der Banus für das Gebiet Sloweniens in den nächsten Tagen durch die Herausgabe einer entsprechenden Verordnung endgültig regeln. In das neue Reglement sollen auch die Schweinshäute einbezogen werden. Es wehren sich Stämme, wonach die vor einigen Wochen festgesetzten Höchstpreise für Rohstoffe einer Korrektur unterzogen werden sollen.

× Die Geschäftsleute werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer Bestimmung des Ernährungsministers die Banatsverwaltungen bis auf weiteres keine Erhöhung der festgesetzten Höchstpreise bewilligen dürfen. Die Preiskontrolle wird noch verschärft werden. Es empfiehlt sich, vor dem Warenkauf genaue Kalkulationen anzustellen, ob man mit der eingeräumten Preisspanne auskommen wird.

× Das Moratorium wurde der Gemeindesparkasse für den Bezirk Kojnice im Sinne der diesbezüglichen Verordnung bis 26. August d. I. verlängert. Der Zinsfuß beträgt 2 Prozent jährlich.

× Die Frage der für Jugoslawien bestimmten Warenblockiert, die in italienischen Häfen blockiert waren, ist in zufriedenstellender Weise gelöst worden.

Beograd, 2. Febr. Wie der »Jugoslavische Kurier« erfährt, sind auf Grund des zwischen Jugoslawien und Italien getroffenen Übereinkommens fast alle für Jugoslawien bestimmten Warenblockiert, die in italienischen Häfen blockiert waren, freigegeben und bereits nach Jugoslawien weiterbefördert worden. Es handelt sich hierbei um Waren, die vor dem 10. Juni 1940 umhüllt worden sind. Die in dieser Hinsicht erfolgte Regelung kann als sehr günstig angesehen werden, da z. B. die für Bulgarien bestimmten Warensendungen, welche in italienischen Häfen blockiert worden sind, noch immer nicht freigegeben wurden.

× Einfuhr von Zellwolle aus Deutschland bereits im Febr. Wie bereits gemeldet, wird uns Deutschland Garne und Gewebe aus Zellwolle liefern. Zuvor mußten aber gewisse Formalitäten hinsichtlich der Zollbehandlung geregelt werden. Da dies inzwischen geschehen ist, werden die zwischen Lieferungen von Garnen aus Zellwolle demnächst beginnen können. Anfangs Febr. werden drei deutsche Textilfachleute in Beograd eintreffen, um den jugoslawischen Interessenten bemusterte Angebote zu unterbreiten. Es wird auch eine Studienreise nach Deutschland geplant, welche von Vertretern des Finanzministeriums und der interessierten Wirtschaftskreise zur Besichtigung der deutschen Fabriken von Zellwollgeweben unternommen werden soll.

## Praktische Winke

h Das Essgeschirr riecht nach Zwiebel. Sehr oft begeht die Hausfrau den grundsätzlichen Fehler, Essgeschirr, dem Zwiebelgeruch anhaftet, in warmem oder gar heissem Wasser abzuwaschen. Durch diese Behandlung wie auch durch die Reinigung in kaltem Seifenwasser wird der auf die Dauer so unangenehme Zwiebelgeruch nur noch stärker. Die Hausfrau wird aber erstaunt sein, wie schnell der Zwiebelgeruch verschwindet, wenn sie das Essgeschirr in kaltem, klarem Wasser abwäscht. Führt dieser Versuch zu keinem Erfolg, so fügt man dem Spülwasser etwas Essig zu, darauf wird das Essgeschirr noch mit ein wenig Speisesalz trocken gerieben, u. der Zwiebelgeruch ist verschwunden. Das Abwaschen in heissem Wasser bringt obendrein den Nachteil mit sich, daß die Schärfe der Messer beeinträchtigt wird; aus diesem Grund dürfen Messer nie mit heissem Wasser gereinigt werden.

Bob ist aus Indien zurückgekommen. Ein Jagdabenteuer nach dem anderen muß er zum besten geben.

»Acht, seufzt schließlich eine junge Dame, »ich denke es mir schließlich aufredend, einen Tiger zu schießen!«

»Es ist noch viel aufregender, Verehrteste, wenn man vorbeischießt!«

# Sport vom Sonntag

## Die FIS-Kämpfe 1941 eröffnet

12 Nationen angetreten / Die feierliche Eröffnung / Christl Cranz und Jennwein siegten im Abfahrtslauf

Die Skiweltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo wurden am Samstag in feierlicher Weise eröffnet. Der feierliche Akt begann mit einer Begrüßung der angetretenen Mannschaften und klang mit einem Gruß an den Duce aus. Dann folgte nach dem olympischen Zeremoniell der Einmarsch der Nationen in der Reihenfolge des italienischen Alphabets, voran Bulgarien, gefolgt von Finnland, Deutschland, Japan, Jugoslawien, Norwegen, Slowakei, Spanien, Schweden, Schweiz, Ungarn und Italien. Spaniens Vertreter sind nur Zuschauer, sodaß eigentlich nur 11 Mannschaften in den Kampf eingreifen werden. Nach der Aufstellung der Mannschaften im Rund des Stadions gingen die Flaggen an den Masten empor und die Kapelle spielte die jeweilige Nationalhymne. Nationalrat Manganiello ergriff das Wort zur Eröffnungs-

ansprache und erklärte mit einem Gruß an alle teilnehmenden Nationen, auf den Kaiser und König und auf den Duce die Spiele für eröffnet. Im Namen des Skiweltverbandes der FIS dankte der schwedische Vizepräsident Graf Hamilton für die gastliche Aufnahme, worauf die Feierstunde mit dem Aufmarsch der Mannschaften beendet wurde.

Am gestrigen Sonntag wurden die Kämpfe mit dem Abfahrtslauf für Männer und Frauen eröffnet. Die Männerstrecke führte über eine Länge von 4 Kilometer und wies eine Höhendifferenz von 1000 Meter auf. Die Frauenstrecke war etwas kürzer. In beiden Läufen fiel der Sieg an die deutschen Teilnehmer. Bei den Männern siegte der vorjährige Weltmeister Jennwein in 4:03.87. Zweiter wurde Marcellini (Italien) in 4:06.76, 3. Rudi Cranz (Deutschland) in 4:08.63,

4. Chironi (Italien) 4:09.46, 5. Lantschner (Deutschland) 4:09.69.

Auf den weiteren Plätzen folgen der Schweizer Rominger, der Norweger Soerensen, der Schwede Hanson und die Italiener Sertorelli und Docatelli. Bei den Frauen war wiederum Weltmeisterin Christl Cranz (Deutschland) eine Klasse für sich. In 4:10.33 fiel ihr glatt der Weltmeistertitel zu. Auch an den folgenden Plätzen liefen die deutschen Läuferinnen ein und zwar als Zweite Grassegger in 4:17.58 und als Dritte Proxauf in 4:25.36. Am vierten Platz folgt die Schweizerin Fux und am fünften die Italienerin Sedi.

Die Kämpfe werden heute, Montag, mit der Staffelmeisterschaft über 4x10 Kilometer fortgesetzt. Der Slalomlauf folgt morgen, Dienstag.

### Eishockey überall

In Zagreb schlug gestern das Eishockeyteam des HASK gegen den ZKD mit 7:0. Der SK. Maraton schlug den SK. Primorac aus Karloca mit 2:1.

In Mailand fand gestern ein Länderkampf zwischen Italien und der Schweiz statt. Die Schweizer hatten diesmal das bessere Team zur Stelle und gewannen mit 1:0.

### Geschlagene Ligaklubs.

In Kragujevac gastierte die »Jugoslavija« aus Jabuka und wurde vom dortigen »Radnički« überraschend mit 3:1 geschlagen. Die »Vojvodina« in Nova Sad schlug den SK Jedinstvo aus Beograd mit 2:0. Der SK. Bata aus Borivo besiegte in Osijek den dortigen »Gradjanski« mit 3:1.

### Italienische Fußballmeisterschaft.

In der italienischen Fußballmeisterschaft wurde gestern die zweite Runde der Rückspiele absolviert. Die Resultate waren: Bologna—Juventus 1:0, Genova—Lazio 1:0, Napoli—Fiorentina 2:1, Milano—Novara 2:0, Bari—Ambrosiana 0:0, Venezia—Livorno 2:2, Atalanta—Triestina 2:0, Torino—Roma 0:0.

### Unterstützet die

## Antituberkulosenliga!

Kroatischen, Serbischen und des Bulgarischen Verbandes antreten würden.

## Abfahrtslauf von Sv. Ulrich

DER DRITTE STANGL-GEDÄCHTNISLAUF DES SSK. MARATHON

Nach längerem Stillstand in unserem heimischen Wintersportbetrieb wurde gestern vom SSK. Marathon auf der seinerzeit teilweise ausgeholzten Strecke Ruška koča—Ruše zum dritten Mal der Stangl-Gedächtnislauf zum Austrag gebracht, der dem Gedenken an den allzu früh verstorbenen heimischen Skisportpropagator Zdravko Stangl gewidmet ist. Die Redaktion des Tagblattes »Slovenski dom« in Ljubljana stiftete aus diesem Anlaß einen schönen Wanderpokal der dem Rennen einen umso größeren

Anreiz gab. Die Schneeverhältnisse waren auf dieser recht schwierigen Trasse hervorragend, sodaß der Kampf einen glatten Verlauf nahm. Als Sieger stellte sich diesmal Vranjek vom SK. Železničar in 9:35 Minuten ein. Zweiter wurde Praperčnik (Marathon) und Dritter Knific (Železničar), der im Vorjahre den Sieg davongetragen hatte. Dann folgten Zunter (Marathon) in 10.58, Sojč (Marathon) in 12.17, Dolinšek (Marathon) in 12.26, Brlek (Železničar) in 12.48 usw.

## Staatsmeisterschaft des Sokol im Skilaufl

496 WETTBEWERBER UND BEWERBERINNEN IN KRANJSKA GORA UND PLANICA.

Samstag vormittags wurden in Kranjska gora die Staatsmeisterschaften des Sokol des Königreiches Jugoslawien in den einzelnen Skilauflsdisziplinen eröffnet. An den Kämpfen beteiligten sich insgesamt 496 Wettkämpfer und Kämpferinnen, darunter 23 aus Maribor, 15 aus Celje, 30 aus Ljubljana usw. Die Kämpfe eröffnete der Verbandsturnwart Kováč aus Beograd, während der Vizestars Dr. Belajčić aus Beograd den zahlreichen Wettkämpfern und Skiläufern überhaupt den Willkommgruß der Zentraleitung des Sokol überbrachte. Die Kämpfe wurden mit dem 12-Kilometer-

Patrouillenlauf mit Schießübungen eingeleitet. Der Sieg fiel an die Mannschaft von Kranj, die sich aus Zemva und den Brüdern Klančnik zusammensetzte. Gestern wurden die alpinen Disziplinen ausgetragen. Im Slalom siegten Kavčič (Kranjska gora) bei den Männern, Mulej (Radovljica) bei den Junioren, Radivojevič (Kranjska gora) beim Nachwuchs, Ivanka Kapus (Bled) bei den Junioren und Breda Mucilinič (Bled) beim Nachwuchs. Die Sprungkonkurrenzen wurden nach Planica verlegt. Im Staffellauf der Frauen trug Radovljica den Sieg vor Kranj und Maribor davon.

## „Ilirija“ bleibt Staatsmeister im Eishockey

ÜBERLEGENER SIEG DES MEISTERS VON SLOWENIEN ÜBER DIE MEISTER VON KROATIEN

In Ljubljana fand Samstag und Sonntag die Endrunde der jugoslawischen Eishockeymeisterschaft statt, als deren Akteure die Meister von Slowenien, Kroatien und Serbien auftraten. Eingeleitet wurden die Kämpfe mit dem Treffen zwischen dem VSD aus Varaždin und dem SK. Palič, die sich zeitweise einen recht spannenden Kampf lieferten, in dem der kroatische Meister VSD allzu hoch mit 7:0 (2:0, 2:0, 3:0) die Oberhand behielt. Bei »Palič« versagte vor allem der Tormann, überdies hatte der Sturm keinen einzigen fähigen Schützen. Der VSD nutzte dies aus und kam so zu einer ganzen Serie von Treffern.

»Ilirija« trat erst am Sonntag an und fertigte zunächst den VSD mit 10:0 (3:0, 2:0, 5:0) ab. Bei den Kroaten war vor allem der Tormann ausgezeichnet, der auch alle weiteren Treffer vereiteln konnte.

Im darauffolgenden Match gegen den SK. Palič siegte »Ilirija« mit 13:1 (9:0, 3:0, 1:1). Das Match glich fast einem Katz- und Maus-Spiel. Der einzige Treffer der Gäste resultierte aus einem Autogol. Die »Ilirija« halte sich damit zum dritten Mal den Staatsmeistertitel. Der VSD wurde Zweiter und SK. Palič Dritter des Turniers.

## Trefferregen in der Kroatischen Fußballliga

»GRADJANSKI« SIEGT IN VARAZDIN MIT 11:2, »HAJDUK« FERTIGT DIE »BAČKA« MIT 9:0 UND »CONCORDIA« DEN HASK MIT 7:1 AB.

In der Kroatischen Fußballliga fielen gestern allein 27 Goals. Den Reigen der Spiele leiteten in Zagreb der Herbstmeister »Concordia« und HASK ein, die sich aber nur zeitweise den allgemein erwarteten harten Kampf lieferten, denn HASK gab sich allzu rasch geschlagen. »Concordia« bestätigte mit dem 7:1 (2:1) wiederum ihre ausgezeichnete Form. Gleichzeitig spielten »Željezničar« und der SK. Split. Die Eisenbahner gaben sich zwar Mühe, doch schnappten ihnen die Gäste aus Split mit 2:1 (1:0) beide Punkte vor der Nase weg. Einen haushohen 11:2 (3:0)-Sieg brachte »Gradjanski« aus Varaždin heim, wo sich die »Slavija« einen fatalen Versager geleistet hat. Freilich konnte die »Slavija« auch trotz großer Mühe nicht viel gegen die in Hochform spielenden Zagreber ausrichten. Einen Trefferregen inszenierte auch »Hajduk« in Split, der die »Bačka« mit 9:0 (4:0) in Grund und Boden spielte. Bei der Suboticaer Mannschaft versagten vor allem die Stürmer. In Sarajevo standen sich der dortige SASK und die Osijeker »Slavija« gegenüber. SASK siegte mit 2:1 verdient.

Concordia	11	9	2	0	43:	9	20
Gradjanski	11	8	3	0	51:	8	19
Hajduk	11	8	2	1	41:	9	18
HASK	11	5	3	3	20:	20	13
Split	11	5	1	5	15:	31	11
Slavija (O)	11	2	3	6	14:	33	7
Željezničar	11	1	4	6	12:	27	6
Slavija (V)	11	2	2	7	11:	30	6
SASK	11	2	2	7	7:	22	6
Bačka	11	1	2	9	11:	35	4

In der Tabelle brachte die gestrige zweite Frühjahrsrunde folgende Veränderungen:

## Aus aller Welt

### Die deutsche Artillerie

Berlin, Ende Jänner (UTA). Die deutsche Artillerie hat seit dem Weltkrieg grundlegende Wandlungen erfahren und ist vollkommen neugestaltet worden. Man kann wohl sagen, daß sie die modernsten Geschütze aller Heere besitzt und der bisherige Kriegsverlauf hat bereits gezeigt, daß sie mit ihren Haubitzen, schweren und schwersten Mörsern, die sämtlich Neukonstruktionen sind, durchschlagende Wirkungen erzielt hat.

Über wichtige Einzelheiten der deutschen artilleristischen Fortschritte macht Hauptmann Ritter von Schramm vom Oberkommando der Wehrmacht in einem

## Eintracht im Fußballsport

TAGUNG DES OBERSTEN FUSSBALLVERBANDES DES KÖNIGREICHES JUGOSLAWIEN

In Zagreb hielt gestern der Oberste Fußballverband des Königreiches Jugoslawien, dessen Sitz sich in Beograd befindet, seine Jahrestagung ab, die im Zeichen geschlossener Zusammenarbeit aller Delegierten verlief. Die einzelnen Berichte wurden von den Vertretern der Serbischen, Kroatischen und Slowenischen Fußballverbände einmütig genehmigt, auch wurde bei der Wahl der Leitung eine Stimmeneinhelligkeit erzielt. In die Leitung dieser obersten Fußballinstanz Jugoslawiens wurden gewählt: Obmann Dr. Andrejevič, Obmannstellvertreter Dr. Kraljevič und M. Stanojevič, Schriftführer Kostja Hadži und S. Popović, der gleichzeitig auch das Amt des Verbandskapitans ausübt, Kassier M. Lazarevič und Bogdan Čuvaj. Außerdem gehören dem Ausschuß an Dr. Šimic, Petek, Trivunac,

Lekić und N. Buljevič sowie Dr. Köstl als Ersatzmann. Im Aufsichtsausschuß befinden sich Čulić, Dr. Santič und Jugovec.

Anschließen wurden die internationalen Termine festgelegt. Als erster Kampf wird das Treffen mit Deutschland am 9. März in Szene gehen. Auf Wunsch des deutschen Fachamtes besteht die Absicht, das Match im Rahmen der Sportfeierlichkeiten anläßlich der 700-Jahrfeier von Bratislava am 10. August auszutragen. Am 23. März tritt Ungarn voraussichtlich in Zagreb gegen Jugoslawien an. Am 4. Mai folgt das Treffen mit Rumänien in Bukarest und am 6. September in Beograd. Im Juni ist noch ein Kampf mit der Schweiz und mit Spanien geplant. Der Oberste Verband will Mitte September ein großes Fußballturnier in Beograd abhalten, an dem die Mannschaften des Slowenischen,

beachtenswerten Aufsatz eine Reihe interessanter Mitteilungen.

1. Während im Weltkrieg der Feuerkampf der Feldartillerie in der Hauptsache von den 7.7-Feldkanonen geführt wurde, ist es heute die leichte Feldhaubitze die nach vollständiger Ablösung der alten Feldkanonen den Kampf beherrscht. Dank ihres stärkeren Kalibers (10,5 cm) ihrer größeren Reichweite und Schußwirkung hat sie sich dem Gerät der gegnerischen Artillerie als überlegen erwiesen.

2. Charakteristisch für die Weiterentwicklung der deutschen Artillerie ist auch die größere Rohrlänge und folglich größere Schußweite der allerschwersten Geschütze.

3. In den Fernkampfgeschützen der deutschen Wehrmacht, die bekanntlich stärkste Beachtung gefunden haben, sind

erfolgreiche Weltkriegskonstruktionen als Eisenbahngeschütze weiterentwickelt worden, die heute zum Teil gewaltige Schußweiten erreichen. Sie sind in der Lage, ferngelegene Eisenbahnknotenpunkte, Wegkreuzungen, Großanlagen usw. unter Dauerfeuer zu halten, gegen das im Gegensatz zu Luftangriffen keine vorherige Luftwarnung möglich ist.

4. Auch mit dem Geschöß der deutschen Artillerie sind bedeutsame Wandlungen vorgegangen. Das alte Schrapnell, das noch im Weltkrieg eine große Rolle spielte, ist vollständig verschwunden und durch den sogenannten Abpraller ersetzt, d. h. durch eine Granate, die nach dem Aufschlag vom Boden abprallt und dann in der Luft krepitiert, so daß auch die Sprengkegel nach unten zur vollen Auswirkung kommen können. Die tatsächliche und moralische Wirkung dieser Abpraller hat sich im Kriege oft als vernichtend erwiesen. Schließlich verfügt die deutsche Artillerie auch über Beton- und Panzergranaten von ganz besonderer Durchschlagskraft, der auch starke Deckungen nicht mehr gewachsen sind.

5. Zu erwähnen ist als entscheidende Fortschritt auch die Motorisierung eines bestimmten genau abgewogenen Teiles der deutschen Artillerie. Die Bedeutung dieser Maßnahme hat sich darin gezeigt, daß motorisierte Abteilungen der Artillerie den Durchbruch deutscher Panzerdivisionen begleiten konnten und durch ihr überraschendes Auftreten die Verwirrung des Gegners außerordentlich vermehrt haben.

Abschließend bemerkt der Verfasser, daß die deutsche Artillerie heute auf der Höhe ihrer Entwicklung und Leistungsfähigkeit mit der gesamten deutschen Wehrmacht vor der letzten Etappe des nun noch gegen England gerichteten Krieges stehe. Für diesen letzten großen Kampf stehe ihr ein unabsehbarer Geschützpark und ein glänzend bewährtes Schieß- und Kampfverfahren zur Verfügung.

Höhe ihrer Entwicklung und Leistungsfähigkeit mit der gesamten deutschen Wehrmacht vor der letzten Etappe des nun noch gegen England gerichteten Krieges stehe. Für diesen letzten großen Kampf stehe ihr ein unabsehbarer Geschützpark und ein glänzend bewährtes Schieß- und Kampfverfahren zur Verfügung.

**Aus einem Aufsatzheft**

In einer Mädchenschule wurde die Siegfriedsage gelesen, und die Lehrerin legte besonderen Wert auf die Wendung: »Der Held hatte eine verwundbare Stelle, von der nur seine Frau wußte.«

Im Aufsatz, der über das Thema geschrieben werden mußte, äußerte sich dann die Schülerin: »Siegfried hatte eine wunderbare Stelle, von der nur seine Frau wußte.«

**Kleiner Anzeiger**

Kleine Anzeigen kosten Kapital, Warnungen, Handel und Gewerbe, Veranstaltungen Realitäten und Korrespondenz bis 30 Worte Din 10,-, jedes weitere Wort Din 2,- Stellengesuche bis 20 Worte Din 12,-, jedes weitere Wort Din 1,-, alle übrigen kleinen Anzeigen bis 20 Worte Din 15,-, jedes weitere Wort Din 1,-. Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von Din 10,- zu zahlen. - Bei Anfragern und Adressen etc. ist eine Gebühr von Din 5,- in Postmarken beizufügen.

**Zu vermieten**

**MÖBLIERTES ZIMMER**  
zu vermieten, Park, Vrazova ulica 2-I. 608-5

**Offene Stellen**

**MÄDCHEN FÜR ALLES**  
rein ehrlich, welche kochen kann, gesucht und zur Aus-hilfe Bedienerin. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes 613-8

**SCHLEIFER UND VERNICKLER**  
wird aufgenommen bei B. Divjak, Klučavničarska ul. 3 611-8

**ABONNEMENT - WERBER**

(Akquisitäre) verlässlich und tüchtig, gesucht. Angebote der Bewerber, welche die Staats- und deutsche Sprache vollkommen beherrschen, unter »Sicherer Verdienst« an die Verw. 609-8

**Unterricht**

**SLOWENISCH ITALIENISCH FRANZÖSISCH**

nach schneller, leichter, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Peric. Gregorčičeva 3. Parterre, gegenüber der Realschule. 610-11

**Gedenket**

bei Kranzablösen Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulösenliga in Maribor! - Spenden übernimmt auch die »Maribore Zeitung«.

Tief betrübt geben wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unser überaus gute Gatte, liebe und besorgte Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Herr

**FRANZ WIRTH**

Kaufmann und Besitzer

am 1. Feber 1941 im Alter von 70 Jahren, versehen mit hl. Sterbesakramenten, für immer verlassen hat.

Die Beisetzung des teuren Verblichenen findet heute, Montag, den 3. Feber um 16 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Dienstag, den 4. Feber um 6 Uhr gelesen.

Ljutomer, Apače, Celje, Ljubljana, Wien, 1. Feber 1941.

Josefine, Gattin.

Franz, Leopoldine, Fini, Kinder.

Johann Wirth, Maria Kernc, geb. Wirth, Professor Dr. David Wirth, Geschwister.

Ida Wirth, Schwiegertochter. Edi Zitek, Ivo Martinušič, Schwiegersöhne.

Edi, Enkel und die übrige Verwandtschaft.

**Kleine Frau mit großem Mut**

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

36

»Mit wem du ihn gesehen hast, will ich wissen! So sprich doch schon!«

»Mit Wangenheim. Mit dem alten Justizrat Wangenheim in freundschaftlichster Unterhaltung. Ist denn das gar so schlimm?«

»Mit Wangenheim? Dem alten Fuchs? Dann hat er irgend etwas vor! Das ist klar!«

Meßdorff setzt sich langsam in den bequemen Sessel, den er sonst nie benutzt.

»Mit Wangenheim also.«

Der Alte legt dem Jungen die Hand auf die Schulter. »Meßdorff«, sagt er kopfschüttelnd, »da stimmt doch was nicht ganz! Hast du denn Angst vor ihm?«

»Lächerlich! Aber der Bursche scheint neue Pläne zu haben!«

»Das ist nicht ausgeschlossen. Ich weiß allerdings nichts. Kann er dir denn gefährlich werden?«

»Sei unbesorgt, Papa«, lächelte Meßdorff mühsam, »er wird in Deutschland nie wieder Fuß fassen, und daß er uns nicht gefährlich wird, dafür werde ich schon Sorge tragen. Da sei ganz sicher.«

»Komisch. Ich habe doch noch immer das Gefühl, als wenn du dich bannig erschreckt hättest. Ich geh also jetzt.«

Noch immer sitzt Meßdorff still und nachdenklich vor seinem Schreibtisch, als sein Schwiegervater schon lange das Haus verlassen hat.

Karajan...!

Wenn er einen Menschen auf dieser weiten Welt haßt, dann ist es dieser Mann; dieser Mann, unter Tausenden der einzige, der ihm gefährlich werden kann. Mit dem sicheren Instinkt eines Tieres wittert er in ihm den Gegner. Er weiß,

daß er klug ist, unheimlich klug und energisch. Wehe, wenn sich ein Mensch findet, diese Begabung kaufmännisch zu verwerten!

Karajan kann auch einem Meßdorff gefährlich werden! Und gerade jetzt kann er eine Durchkreuzung seiner Pläne weniger denn je dulden. Es darf einfach nicht sein, daß dieser Karajan kommt... und alles über den Haufen wirft, was er sich als den großen Plan seines Lebens erträumt hat: ganz frei, ganz allein und mächtig zu sein! Der Tag wird kommen, an dem er die Früchte seiner Arbeit ernten wird, an dem er alle die Fesseln zerreißt, die ihn an dieses Haus, an diese Menschen binden... auch an Irene. Ah — frei sein! Nicht mehr nur der Verwalter fremden Kapitals zu sein... sondern selbst zu herrschen... und — zu genießen!

Was für eine lächerliche Puppe ist doch dieser Didriksen, zu dem er Schwiegervater sagt! Und wie quälend ist die ewige Eifersüchtelei! Fehlt nur noch, daß sie der kleinen Charlotte auf die Spur kommt... Dummes, albernes Ding, das da geschwätzt hat und sich wahrscheinlich brüsten ging mit ihrem Abenteuer!

Aber der Tag wird kommen, an dem er das alles abwerfen kann wie ein zerrissenes Hemd... Er braucht nur Zeit... Zeit — Jeder Monat ist Gewinn, jeder Monat istbarer Verdienst!... ist Kapital, das seine Macht vergrößert. — Er wischt sich die feinen Schweißtropfen von der Stirn. Ihm ist schwül. Er reißt das Fenster auf und saugt in tiefen Zügen die frische Luft ein.

Nein, Herr Karajan, wir werden nicht

warten, bis es Ihnen gefällig ist! Wir wissen den Gegner vorher zu fassen!

Eine ärgerliche Handbewegung versucht, die Gedanken zu verschrecken. Wir werden zum Angriff übergehen und das Gelände erkunden. Ich muß auf alle Fälle... Da hat er den Fernsprecher schon in der Hand.

»Mein Büro, bitte! Sind Sie selbst am Apparat, Fräulein Herrmanns? Gut! Also hören Sie! Personalakten Doktor Karajan raussuchen. Die Sichtungsabteilung soll sich darum kümmern, was der Mann jetzt treibt. Ich habe zuverlässige Nachricht, daß er in Deutschland ist. Aber... wenn auch nur eine Andeutung durchsickert, dann können Sie was erleben! Sie haben verstanden?«

»Vollkommen, Herr Doktor!«  
»Wir werden sehen!« sagt Meßdorff leise vor sich hin.

Am Vormittag ist Karajan noch einmal drüber in Blasewitz gewesen und hat sich das Baugelände besehen. Es schaut natürlich alles noch wenig wüst aus. Da stehen die Lauben der Schrebergärten noch. Da hängen die Äpfel an den Bäumen. Die Leute sind beim Ernten, er aber sieht im Geiste hier schon eine neue Fabrik wachsen.

So ist das eben: Wenn Neues wachsen soll, dann muß das Alte Platz machen... Es ist ein sehr günstiges Gelände, Er ist zufrieden. Man liegt nicht in der Stadt, und doch sind es bis zur Straßenbahn keine zehn Minuten. Wichtig für die Arbeiter.

Am Nachmittag hat er die ersten Besprechungen mit dem Architekten. Sie dauern bis in den Abend. Karajan vergißt beinahe seine Verabredung mit Karola. Als er sie anruft, sitzt sie bereits eine gute Stunde auf dem Luisenhof. Aber das tut ihr nichts, sie weiß ja, wo Karajan steckt.

»Mach dir keine Sorgen, Liebster«, tröstet sie ihn »was du jetzt vorhast, das geht vor. Denk an mich, aber laß dich bitte nicht aufhalten!«

»Du bist ein sehr kluges und vernünftiges Mädchen, Karola!«

Er hörte ihr dunkles Lachen.

»Gar nicht, Herbert. Ich hab dich nur lieb. Kluge Frauen gibt es gar nicht, wenn ein Mann dabei im Spiele ist. Man kann eben nur alles, wenn man liebt... aber nicht aus Klugheit, o nein. Sehen wir uns morgen?«

»Um die gleiche Stunde wie immer.«

Spät in der Nacht kommt er nach Hause. Er hat sich zwei Zimmer gemietet in Blasewitz, dann spart er den weiten Weg von der Innenstadt zur Baustelle. Auf den Tisch hat seine Wirtin ein wenig kaltes Fleisch, Butter und Brot gestellt. Unter der breiten Mütze aus Wolle wartet eine Teekanne auf ihn.

Herrlich!

Er ißt mit bestem Appetit. Dann überlegt er, ob er schlafen gehen soll. Aber da sind noch die Entwürfe dieses jungen Ingenieurs. Grote heißt der Mann. Wangenheim hat ihn geschickt und gemeint, das wäre einer der gescheitesten Menschen, die er kenne.

Na, wollen mal sehen. Er ist ja reichlich mißtrauisch. Der junge Mann weiß natürlich von seinem Verfahren noch nichts Entscheidendes. Was er da vorlegt, ist gewissermaßen eine Art Probevorführung.

Karajan vertieft sich in die Zeichnungen. Es sind fast alles Gegenstände des täglichen Bedarfs: Türgriffe, Möbeluntersätze, Gardinenhalter, Quasten, Schüsselschilder, Beschläge, Karosseriebauteile, ausgezeichnete Entwürfe für Tassen, Teller, Kannen; dann auch Dinge für die Mode, Knöpfe, Gürtelschnallen; und endlich technische Bedarfsartikel für die Großfabrikation.

(Fortsetzung folgt.)